

die feindlichen Bombardements nur mit einer erhöhten Tüchtigkeit seine Luftwaffe gegen englische militärische Ziele zu verfolgen.

Italienischer Luftangriff auf englischen Flottenstützpunkt

Rom, 30. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgendes Berichtet:

Der Platzentwickelpunkt von Malta (Malta) ist von unseren Luftverbündeten planmäßig und eifriger bombardiert worden. Die feindlichen Jagdflugzeuge, die hier bereits in der Nacht bestanden, haben den Raum mit unseren Jagdflugzeugen nicht annehmen wollen und versuchten, sich ihrer Mission zu entziehen. Unseren Jagdflugzeugen gelang es jedoch, drei feindliche Flugzeuge unter Maschinengewehrschüsse zu nehmen und zu zerstören.

In Nordafrika sind die Militärdepots und Militärlager so wie der Güterbahnhof von Marsa Matruh von unseren Luftverb.

mitten in aufeinanderfolgenden Nächten wiederholt und jetzt mit Bomben belagert worden. Einige hundert Bomben wurden auf die Ziele abgeworfen, wobei kontrollierte Solltreffer folgten.

In Ostafrika sind von unsreien Flugzeugen bei Arba el Ghad und in der Nähe von Berrije (Kenia) Truppeneinheiten, um und Artillerieeinheiten bombardiert worden. Hierbei wurde der Flughafen von Kura mit Bomben belagt, wobei ein Flugzeug am Boden zerstört und zwei andere beschädigt wurden.

Die Flugzeuge, die an den alten Operationen teilnahmen, haben, und sie, sowie teilweise getroffen, zu ihren Stützen zurückgekehrt. Von ihren Bekämpfungen ist niemand verletzt.

Eine Abteilung Takas ist bei Kura einen erfolgreichen Angriff durchgeführt, wobei ein englischer Kreuzer getroffen und beim Gegner schwere Verluste zugesetzt wurden.

Der Schub bei Mogadischu dreimal bombardiert, wobei es zwei Tote und sechs Verwundete gab. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Neutraler Berichterstatter melden:

„Schwere Schäden bei siebenstündigem Angriff auf kriegswichtige Anlagen Londons“

Stockholm, 30. August. Zu den letzten Luftangriffen auf die kriegswichtigen Anlagen Londons schreibt Stockholms Zeitung in einem Augenzeugenbericht seines Korrespondenten unter anderem:

Wit der Regelmöglichkeit eines Überraschungsangriffs sind die deutschen Nachbomber in den letzten fünf Nächten über unseren Himmel erschienen. Aber dieser letzte Angriff in der Nacht zum Donnerstag war der längste und heftigste, bei dem die Bomben über einem weitgestreuten Gebiet in London niedergingen. Der Luftkrieg über England hat in den letzten 24 Stunden zweifellos an Stärke und Heftigkeit zugenommen. Der Flugzeugangriff auf London schien dem Korrespondenten eine Schwäche zu dämmern, da sie aus großer Höhe abgeworfen wurden, wurden. Über die Einschläge der Bomben und ihre Wirkungen müsste er sich aus strategischen Gründen Schweigen auferlegen. Trotzdem nennt er die in acht verschiedenen Bezirken beobachteten Schäden bedeutend. Zur Tafel der Angriffe meint er, daß die ersten Stunden der Nacht relativ harmlos waren. Mit Ausnahme einzelner Brandbomben habe der große Angriff nicht vor Mitternacht begonnen. Von diesem Zeitpunkt an seien ununterbrochen Brandbomben und große explosive Projektiler abgeschossen worden. „Anfangs liegen auch britische Jagdmaschinen auf aber“, so betont der schwedische Berichterstatter, „ich habe weder gesehen noch gehört, daß sie jemals Kontakt mit dem Feinde haben.“

Am Freitag viermal Luftalarm in London

San Sebastian, 31. August. Wie bereits gemeldet, muhte die Londoner Bevölkerung am Freitag innerhalb sechs Stunden dreimal in den Luftschutzzeller. Hierzu meldet Reuters erneut, daß am Abend im Londoner Gebiet der vierte Luftalarm gegeben werden muhle.

Gefahr in London: „Die Deutschen kommen durch einen Tunnel“

Madrid, 30. August. Da dem vielen Rätselrätseln in London über die nächsten Absichten Deutschlands veröffentlicht „Daily Mail“ nicht weniger als 22 Guerillen (!) — darunter sogar die eines Oberstleutnants — in denen allen Ernstes mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß der deutsche Angriff auf das Inselreich durch einen Tunnel (!) erfolgen könnte.

So lächerlich an sich diese Erörterungen auch sind, so beweisen sie doch, wie initiativlos England, trotz der großspurigen Worte Churchills, den kommenden Dingen gegenübersteht. Sie zeigen die Höchtheit des fahnenhaften Behauptungen von dem „Offensivgeist“ Englands als „Meister seines Geschicks“ wieder mit aller Deutlichkeit.

Wie der Krieg begann . . .

Die Nacht zum 1. September 1939

In den Tagen der Erinnerung an das, was vor einem Jahr geschehen, verdient eine Darstellung besondere Beachtung, die der Generalstab des Heeres (Kriegswissenschaftliche Abteilung) herausgegeben hat. Frontkämpfer schildern ihre Kampferlebnisse aus dem Gefecht in Polen 1939 (E. G. Mittler und Sohn, Berlin). Und so wird über die Nacht vom 31. August zum 1. September berichtet:

Nacht des 31. August! Dunkelheit! Leichten Regen!

Die Feinde sind abgebrochen. Königsberg ist es still. Doch durch den Nebel liegt Meldung auf Meldung.

Da — leises Klappern von Geschützen — tiefes Glänzen von Stahlhelmen. Der Tritt der abmarschierenden 2. Kompanie wird verschluckt von der bleiernen Handfläche dieser Nacht.

Nun ist es also soweit! Schweigend schiebt sich die graue Kolonne vorwärts. Erste gesagte Gedanken überall. Ein und wieder ein halblauter Scherhaft. Wogen schaukeln vorbei und sind in Sekunden verschwunden. Wir marschieren . . .

Die MG-Männer spüren die vollen Munitionsläden nicht. Kein Granatwerfer liegt über das schwere Gerät. Hände greifen immer und immer wieder zur Handgranate.

Was sie wohl alle so denken mögen, die mit mir in Reih und Glied marschieren? — Heimat, Elternhaus, Freunde, ein lieber Schatz — alles vorbei . . . Vor uns liegt die Nacht, liegt Ungewißheit, Kampf! Vor uns liegt der Krieg! und vielleicht der Tod.

Kampfschlepper rasseln an uns vorüber. Unheimliche Rufe. Die schweren Morterrohre der Batterien zeigen uns, daß wir nicht allein sind. Kein Hurra-Patriotismus! Keine oberflächliche Gefühlsabuse! Wir alle begreifen die harte Notwendigkeit dieser Nacht und sehen den Tatsachen als deutsche

Minden in aufeinanderfolgenden Nächten wiederholt und jetzt mit Bomben belagert werden. Einige hundert Bomben wurden auf die Ziele abgeworfen, wobei kontrollierte Solltreffer folgten.

In Ostafrika sind von unsreien Flugzeugen bei Arba el Ghad und in der Nähe von Berrije (Kenia) Truppeneinheiten, um und Artillerieeinheiten bombardiert worden. Hierbei wurde der Flughafen von Kura mit Bomben belagt, wobei ein Flugzeug am Boden zerstört und zwei andere beschädigt wurden.

Die Flugzeuge, die an den alten Operationen teilnahmen, haben, und sie, sowie teilweise getroffen, zu ihren Stützen zurückgekehrt. Von ihren Bekämpfungen ist niemand verletzt.

Eine Abteilung Takas ist bei Kura einen erfolgreichen Angriff durchgeführt, wobei ein englischer Kreuzer getroffen und beim Gegner schwere Verluste zugesetzt wurden.

Der Schub bei Mogadischu dreimal bombardiert, wobei es zwei Tote und sechs Verwundete gab. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Der heutige Wehrmachtbericht

Am Freitag 31. Feindflugzeuge vernichtet

U-Boot versenkt 29 000 BTZ.

Berlin, 31. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits bekanntgegeben, haben unsere Kampf- und Jagdflieger gestern mehrere überwachende Vorläufe gegen die britische Küste unternommen. Dabei wurden auf verschiedenen Flugplätzen und Unterflächen durch Bombe 3400 kg beschädigt. Ein Truppenlager in Südbayern erhielt mehrere Treffer militärischen Charakters. Im Laufe dieser Angriffe sowie beim Durchqueren der Jagdflüsse an der englischen Küste entstanden zahlreiche Brände.

In der Nacht zum 31. August griffen Kampffliegerverbände Hafenanlagen und Werke der Rüstungsindustrie in Mittel-England mit Bomben an. In der Themsemündung wurden Docks und Docks verlassen mit Bomben belagert. In den angegriffenen Zielen entstanden starke Brände.

Britische Häfen wurden erneut vermint.

In der vergangenen Nacht ließen britische Flugzeuge ihre Angriffe auf Berlin und andere Ziele im Reichsgebiet fort. Eine Anzahl von Bomben fiel in die innere Stadt sowie in Arbeiterviertel der Reichshauptstadt. Hier wie an anderen Stellen des Reiches sind die angerichteten Sachschäden unbedeutend. Tote sind nicht zu beklagen. Einige Bürgersonnen wurden verletzt.

In den Aufkämpfen des Tages wurden 96 feindliche Flugzeuge, bei den nächtlichen Angriffen ein britisches Flugzeug durch Flak und zwei durch Nachtjäger abgeschossen. Mit zwei weiteren Abschüssen durch Artillerie der Kriegsmarine an der Nordküste beträgt somit die Gesamtverluste des Gegners am gestrigen Tage 98 Flugzeuge; 84 eigene werden vermisst.

Ein Unterseeboot griff wechselseitig der Feinde einen stark gesicherten Hafen an und schoß aus ihm drei feindliche Handelsfahrzeuge mit insgesamt 20 000 BTZ, darunter einen Tanker von 12 000 BTZ, heraus.

Wehrmachtbericht vom Freitag

(Wiederholung, da nur in einem Teil der Ausgabe enthalten)

Berlin, 31. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf bewaffnete Aufklärung, in deren Verlauf es zu mehreren Aufkämpfen über Südbayern kam.

In der Nacht zum 31. August griffen Kampffliegerverbände mehrere Flugplätze in den Grafschaften Lincoln und Suffolk, Industrieanlagen in Felton, Flugzeugschiffe in Newbridge und Bawley-South sowie die Hafenanlagen von Dundee, Peterhead und Liverpool an.

Ausgebrachte Brände in den einzelnen Zielen, besonders im Hafen von Liverpool, zeigten den Erfolg der Angriffe. Britische Häfen wurden weiter verminnt.

Auch in der letzten Nacht waren britische Flugzeuge in Westdeutschland Bomben auf nichtmilitärische Ziele. Im Ruhrgebiet wurden an mehreren Orten Wohnviertel getroffen. Es gelang jedoch, die entstandenen Brände durch den Sicherheits- und Hilfsdienst rasch zu löschen. Der sonst angerichtete Sachschaden ist geringfügig.

Bei ihren nächtlichen Einflogen in das Ruhrgebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge durch Flak, in den Aufkämpfen des Tages 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen und sechs Sperberabalone zerstört. Sieben eigene Flugzeuge fehlten nicht zu zweit.

Ein Unterseeboot hat aus einem stark gesicherten Hafen heraus bei Nacht drei feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 21 000 BTZ versenkt.

Der Führer

stiftete einen „Narvik-Schild“

Berlin, 30. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat zur Erinnerung an den heldenmäßigen Kampf, den die in sicherer Waffenbrüderlichkeit bei Narvik fechtenden Verbände des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe siegreich verstanden haben, einen „Narvik-Schild“ gestiftet.

Reichsstrafensammlung für das Kriegsfliegerwerk für das Deutsche Rote Kreuz das vorläufige Ergebnis von 26 883 016,42 RM.

Im Vergleich zur ersten Reichsstrafensammlung des R.K.W. hat sich das Ergebnis um RM. 3 848 410,09, das sind rund 16,7 Prozent, erhöht. Der Betrag je Kopf der Bevölkerung stieg von 29 Pf. auf 34 Pf.

Bauhener Marktpräise

Die Marktpräise vom 31. Aug. sind unverändert. Kartoffeln 11—13 Pf.

Beläutmachung

des Kriegswinterhilfswerks 1940/41

Ortsverwaltung Bischofswerda.

Alle Volksgenossen, die bereitwillig und gewillt sind, Wohlverteilung im kommenden W.H.W. in Anspruch zu nehmen, sollen für die nötigen Antragsformulare persönlich ab, und zwar:

nur Mittwoch, den 4. September 1940,

und Donnerstag, den 5. September 1940.

vom 9 bis 11 Uhr. Der Ortsbeauftragte

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten. — Außerdem liegt das Sonntagsblatt „Veden im Bild“ bei.

Hauptabteilung: Verlagsdirektor Max Sieberer. Stellvertreter: Alfred Mödel; verantwortlich für den Zeitteil, mit Ausnahme des Sportteils; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Mödel; für die Anzeigenleitung: Melanie von Dresdner Schule; für den Bilderdienst: Friedrich May, förmlich in Bischofswerda. — Dresden: Schriftleitung: Walter Schür (für Zeit der Wehrmacht); Stellvertreter: Klaus Paul, Dresden II 24. — Zur Zeit gilt Preis: Nr. 7.

Der Kathreiner muß richtig ausgenutzt, 3 Minuten lang gekocht werden!

Das galt immer schon, und jetzt erst recht.

Geschäftsübergabe!

Meiner werten Kundenschaft von Goldbach zur gell. Kenntnisnahme, daß ich am 3. September die über 30 Jahre innengehabte

Bäckerei und Schankwirtschaft

meines verstorbenen Mannes an meinen Schwiegersohn verpachtet habe. Ich danke allen für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Herr Hitler!

Martha verw. Kaufer

Ich gebe hierdurch der verehrten Einwohnerschaft von Goldbach bekannt, daß ich ab 3. September 1940 die Bäckerei meines verstorbenen Schwiegervaters und Bäckermasters Ernst Kaufer übernehme.

Es wird stets mein höchstes Bestreben sein, die Goldbacher Einwohnerschaft in jeder Hinsicht zufriedenzustellen, und ich glaube, daß niemand enttäuscht sein wird. Ich habe mir in 18 Jahren Berufstätigkeit die erforderlichen Kenntnisse gesammelt, so daß ich die Überzeugung hegen darf, daß es mir gelingen wird, alle Goldbacher Einwohner als Kunden zu werben.

Herr Hitler!

Bäckermester

Erich Thieme, Goldbach

Photo-Artikel Entwickeln Kopieren Farben Karl Jg. Schneider, Albertstr. 2

Schuhhaus E. Hornuf Die größte Auswahl am Platze für Damen-, Herren- und Kinderschuhe Altmarkt 28

Erhielt Fernsprechanschluß
Nr. 244

Gläsermeister A. Wehlte
Bischofswerda, Bautzner Straße 15.

Für die überwältigenden, wohltuenden Beweise von herzlicher Teilnahme und Liebe beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin

Hedwig Hultsch

geb. Hartmann
danke ich allen herzlichst.

Neukirch L. II., In tiefer Trauer
den 30. August 1940 Robert Hultsch

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Liebe, Verehrung u. zahlreiches Grabgeleit, sowie den überaus reichen Blumenschmuck beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten, treusorgenden Vaters

Paul Max Heinrich

sagen wir allen Verwandten und Bekannten von nah und fern unseren herzlichsten, liebenswerten Dank.

In tiefer Trauer

seine Gattin und Kinder.

„Dein Leben war Mühe und Arbeit“

Weidersdorf, am 31. August 1940.

Nach einem arbeitsreichen Leben und gesegneten Ruhestand verschieden im Friedrichstädter Krankenhaus in Dresden nach längerem, mit großer Geduld ertraginem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater Schwieger-, Groß-, Urgroßvater und Bruder

Oberweichenwärtler L. R.

Karl Hermann Gerth

im 80. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Ernestine verw. Gerth geb. Marschner und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Einäscherung am Dienstag, dem 3. September, nachmittags 16 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Freundlich zugesetzte Blumenspenden werden dankend abgelehnt.



... und dazu ein guter Trunk!

Der richtige Abschluß eines schönen Tages: Ein Glas „Sachsen Pilsner.“ Man fühlt sich erquillt und wieder frisch!



Sachsen Pilsner

Es kostet und bekommt

FALKENBRAUEREI DRESDEN

Vereitung Weißbier bei Falkenbrauerei

Wittichenhain Str. 542

Fremdenhof Schlesischer Hof

Morgen Sonntag von 5 Uhr am

Unterhaltungs-Konzert

Es laden freundlichst ein
Erich Gundlach und Frau

Dentiges Frankenfest Bilderschau, Städtereise.

Rochlehrgang

Beginn Anfang Oktober 1940. Wisselungen bis spätestens 10. September 1940 bei Frau Müller, Carolinenstraße 8, I. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elly Drehobl
Willi Wasmann

Grimma, 22. Neukirch x 22 im Felde
31. August 1940

Wir sind heute getraut

Bernhard Woski
Hörnlehermeister

Erna Woski
geb. Drosendorf

Bischofswerda, Beimstor, Str. 4, 31. Aug. 1940

Über 100 Millionen

Stück Robatt-Marken

am Reitermarkt vor.

RM. 423 677,-

wurden 1939 von diesen 100 Millionen ausgeworfen. 2500000 von sparsamen Haushalten kam diese Prämie für Sässlichkeit und treue Kundlichkeit zugute.

Auf alle Lebensmittel, bei denen der Rabatt nicht gestrichen werden soll, geben wir

25% Rabatt vor RM 100,-
Sach-Buf. Wurst, Käse, Butter, Mehl, Speckstücke.

Die kluge Haushalt kauft deshalb dort, wo sie außer der Güte ihr vorzüglichste, frische Ware auch die Preise und den Nutzen des Rabattmarken hat.



Görlitzer

DRSCHEN - GÖRLITZ - FRANKFURT/ODER - COTTBUS

und
Die Luftfa
und bebun
schwierig, wie

Der Krieg
angearbeitet
führung der g
der vor- und
ung, aufgesch
Heber 350
abkommen be
Offizier über
den hatten, 21
erforcess und
feldgestaltung
und mit den b
Tabben befe
fliegen u
Reihen. Be
drohen war, i
Gebäuden als
dieser Aufgabe

Im Laufe des
der Gruppe
gefunden.

Allein von
zu den Fahnen
und mussten zu
mit ihrem Ob
Oberführer, 2
Einheiten 400
und etwa 4000
mach. Und die
Soldaten, die
Armee keine s
Lands, Setz, o
GM-Wann kann
während der
sich nach Urte
schlussmarsch v

Die SA, weh
Zusammenar

Die selbstl
Beispiel für d
Der Dienst bei
der Wehrmacht
ver gefallen s
mächtig, da e
tel und Wehrm
wurde mit den
wenn die born

Da

Die Einheiten
die Leistungen se
vollbracht haben.
leisteten Sonderdi
ien sich in Jahren
der NSDAP, be
lang, der sich im
NSDAP freiwillig
getragen. Trotzdem
allen anderen Gli
eintrachten und im
Gührer gefestigt ha
wir erinnern nur
Motorgruppe, Grup
regierte Dienst, wen
derleistungen bestan
fahrzeuge sowohl
für ihre Belange
Kilometer und un
Ergebnis dieses er

Ein besonderer
ihnen, der im Feld
heim gefördert
der Verbundheit
Jahreszeitaktion v
Bücher zur Verfü
188 605 Briefe, 93
Hingehörige der ein
liebsten bei gefa
lache der Motorgru

Sonderausgabe
Wahlkreis-Büd
und Transporte, W
Gefangen, auf, in
Kauf im Reichsbüd
bei dieser Arbeit a
Transport, Vertrieb

Der Kriegseinsatz der SA. / SA.-Führer und SA.-Männer mit in den ersten Reihen an der Front

Die Aufgabe der SA. war noch nie so gewaltig, so wichtig und bedeutungsvoll und auf der anderen Seite wieder so schwierig, wie gerade während des Krieges.

Der Kriegsbeginn fiel gerade in die Zeit der Vorbereitungen zum Aufbau der Organisation, die zur Durchführung der großen, vom Führer gestellten Aufgabe der SA. der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung und Wehrhaltung eingesetzt werden mußte.

Über 85 000 SA.-Männer waren in Durchführung des abgelaufenen bei der Wehrmacht, wo sie die Qualifikation zum Offizier oder Unteroffiziere des Wehrhausbundes zu erwerben hatten. Alles war eingestellt auf die Ausbildung des SA.-Reichs- und die organisatorischen Notwendigkeiten der Besatzungsgestaltung. Zu dieser Entwicklung brachte der Krieg bereit, und mit der berittlichen Armee, die die Siege in Polen an ihre Fahnen bestieß, marschierten diese Tausende von SA.-Führern und SA.-Männern mit in den ersten Reihen. Wenn so schon die geplante Entwicklung unterbrochen war, so war doch diese Tatfrage für die Gestaltung des Verhältnisses zwischen Wehrmacht und SA. und für den Sinn dieser Aufgabe der SA. von richtunggebender Bedeutung.

Im Laufe des Krieges haben etwa 40 000 SA.-Männer der Gruppe Sachsen in der Wehrmacht Verwendung gefunden.

Allein von den 244 hauptamtlichen SA.-Führern sind 206 zu den Fahnen geeilt. Die restlichen 38 waren unabkömmlich und mussten zu ihrem größten Sommer in der Heimat bleiben. Mit ihrem Obergruppenführer sind also vom Gruppenstab 2 Oberführer, 2 Standartenführer und 88 SA.-Führer, von den Einheiten 4 Führer von Brigaden, 27 Führer von Standarten und etwa 40 000 SA.-Führer und SA.-Männer bei der Wehrmacht. Und diese SA.-Männer verrichteten ihren Dienst als Soldaten, als Unteroffiziere, als Offiziere. Es gibt in unserer Armee keine Kompanie, keine Batterie, keine Schwadron, keine Land-, See- oder Fliegerbereitschaft, in der nicht mindestens ein SA.-Mann steht. Mit solcher Genugtuung durfte die SA. während der bisherigen Kampfhandlungen feststellen, daß sie sich nach Urteil des Oberbefehlsoblers des Heeres, Generalobermarschall von Brauchitsch, tapfer geschlagen hat.

Die SA. weiß, welche Aufgaben sie in steter Zusammenarbeit mit der Wehrmacht hat.

Die selbstlose Einreichung während der Kriegszeit ist ein Beweis für diese Überzeugung und Erkenntnis in der SA. Der Dienst des einzelnen SA.-Mannes über SA.-Führers in der Wehrmacht war die beste Vorbereitung für die vom Führer gestellten zukünftigen Aufgaben der Wehrhaftung des Volkes in steter Zusammenarbeit mit Partei und Wehrmacht. Trotz der Großzahl der Einberufungen wurde mit den ausdrücklichsten SA.-Führern und SA.-Männern die vor militärische Ausbildung durchgeführt. Jede sich

dabei bietende Schwierigkeit wurde überwunden. So konnten durch diese Tätigkeit der Wehrmacht laufend Männer zur Verwendung geholt werden, die die Grundregeln des soldatischen Lebens kannten.

Einsatz 80 000 deutsche Männer hatten sich zu den Wehrmannschaften der SA. in Sachsen gemeldet.

Jeder SA.-Sturm hatte eine ganze Anzahl Männer zu betreuen. Ueberall ist die Ausbildungsaufgabe trotz Feindens der altrömischen Führer durchgeführt und läuft weiter. Ausbildungsträger müssen gefüllt werden. Ausbildungsbewerbungen durchgeführt werden. Alle SA.-Wehrmänner waren Ihnenmäßig zu erschaffen. Ihre Einteilung und Ausbildung muß erfolgen. Alle über SA. im Rahmen der Partei auffallenden Aufgaben wurden selbstverständlich weitergeführt. Sie leisteten sich für die Aufgaben der politischen Leitung der Partei ein, sie hielten den Sport- und Wehrsportbetrieb, die Ausbildung und Brüderlichkeit für das SA.-Wehrzeichen aufrecht. Zahlreiche Möglichkeiten kamen in Betracht und die Hilfe bei solchen Gelegenheiten. Die SA. wurde bei der Selbsthilfe beim Luftschutz eingesetzt.

Die SA. auch in vorderster Linie der Inneren Front

Als zufällige Aufgaben, die der Krieg mit sich brachte, sind zu erwähnen: Die Betreuung der verwundeten SA.-Män-

ner und der Angehörigen gefallener SA.-Männer, die Wittenbringung der Toten 1939, die Einrichtung und Führung der Rückwandererlager und die Hilfe bei der Notleiderversorgung der Bevölkerung während des letzten sehr kalten Winters. Zusammengefaßt nimmt die SA. bei der Verteidigung unseres Vaterlandes den Platz ein, der ihr gebührt und den sie in der Lage ist, auch auszufüllen. Sie kämpft weiter in der Armee an der Front und in der Heimat, sie kämpft weiter in vorderster Linie der Inneren Front, sie führt ihre bisherigen und die durch den Krieg neu bedingten Aufgaben durch und sie hält in Vorbereitung und Durchführung der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung die Schlagkraft der Wehrmacht mit aus.

Die SA. weiß, daß Deutschland siegen wird. Nicht nur, weil darin die Größe des deutschen Volkes verankert liegt, aber weil Deutschland materiell in jeder Beziehung überlegen ist, sondern deshalb schon, weil es eben ein einiges deutsches Volk gibt, weil die Weltanschauung des Nationalsozialismus gesichert ist, weil ein SA.-Geist vorhanden ist, der nicht gepredigt und organisiert, sondern mit Kampf und Einsatz, mit Blut und Schweiß, begründet wurde. In diesem Geist wird die SA. auch weiterhin kämpfen und in diesem Geist wird Deutschland siegen. Denn auf aller Schwert steht geschrieben mit ehrlichen Buchstaben die Fortsetzung dieses Krieges:

"Einsatz bis zum Siegen für unser Volk,
für den Nationalsozialismus,
für den Führer!"

Ein Jahr Bauernarbeit im Kriege / Zäher Einsatzwillen führte zu vollem Erfolg

Wenn man auf das eine Jahr Bauernarbeit im Kriege zurückblickt, das seit dem 1. September 1939 verflossen ist, so sieht man auch hier ein Bild freudigsten Einsatzes und einer zähen, stillen Arbeit, die ein wichtiger Dienst für das Volksgenossen war. Dabei muß aber von vornherein festgestellt werden: Diese Bauernarbeit für den Krieg begann nicht erst am Tag, als Deutschland gegen Polen zurückflog. Ihre Beginn ist vielmehr an dem Zeitpunkt zu suchen, an dem Reichsbauernführer R. Wolther Darré überhaupt die Geschichte des Landvolkes in seine Hand nahm. Vor Jahren schon segte die Ernährungssicherung Hand in Hand mit den Erzeugungsschlachten der Aufbaujahre ein. Die Erträge aus deutscher Scholle wurden gesteigert wie es überhaupt nur möglich war, der Anbau von verschiedenen Kulturpflanzen wurde vermehrt, kurz, das Hochgelobte der deutschen Ernährung aus deutscher Scholle bestimmte den Einsatz des deutschen Landvolkes seit 1933 und wurde mit dem ersten großen deutschen Sieg dieses Krieges gekrönt. Er war bereits am 1. September 1939 errungen.

Deutsche Bauern hatten Deutschland blutsadelerisch gemacht.

Die britische Hungerblöße war von vornherein zum Scheitern verurteilt. Doch diese geschickliche Tat des deutschen Landvolkes be-

deutete keine Ruhepause, sondern wie in allen anderen Schichten des Volkes nur noch zäheren Einsatz willen. Natürlich brachte der Krieg Schwierigkeiten für das Landvolk. Ungezählte Bauern gingen zur Fahne. Pferde dienten der Wehrmacht. Fahrzeuge wurden eingezogen. Trotz allem gelang es, die fruchtbarste des Herbstes 1939 zu bergen, und hier zeigte sich auch zum erstenmal die schöne Verbundenheit zwischen Stadt und Land im Einsatz zahlreicher Hilfskräfte, die sich willig dem Bauern zur Verfügung stellten. Der schwere und lange Winter brachte eine weitere Erhöhung für die Arbeit des Landvolkes mit sich. Vieh später als sonst konnte zur Frühjahrseistung geschickt werden. Aber auch hier führte der stillen, zähen und opfermütiige Einsatz des Bauern zu einem vollen Erfolg. Die Frühjahrseistung wurde durchgeführt, obwohl inzwischen Reichsmarschall Göring in seinem großen Appell an das deutsche Landvolk schon wieder eine andere Parole zur Erzeugungsvermehrung gegeben hatte. Er hatte zur Milcherzeugungsschicht aufgerufen mit dem Ziel, daß durch Einparung von täglich zwei Liter Buttermilch in jedem deutschen Bauernhof im Jahre zwei Milliarden Liter Buttermilch mehr an die Molkereien abgeliefert werden sollten, die wiederum eine Mehrerzeugung von jährlich 80 000 Tonnen Butter aussmachen, also nichts mehr und nichts weniger bezweckten, als die sogenannte Zeitluke zu schließen.

Ueberall im Sachsenland

entstanden Milchleistungsausschüsse, und auf jedem Hof wurde auch dieser Parole willig Folge geleistet. Die Milcherzeugungszahlen wuchsen, und der zähere Ausdruck für diesen neuen Einsatz des Bauernums war bald da. In einigen Zeitungspérioden konnten 125 Gramm Butter mehr als sonst an die Volksgenossen verteilt werden; auch wurde während des Sommers die Margarine durch Butter ersetzt.

Beispiellose Kameradschaft

Kriegserzeugungsschlacht! Unterdessen war diese neue Parole ausgetragen worden. Sie bedeutete, den bisher erreichten Stand aus den Erzeugungsschlachten vor dem Kriege zu halten, ja, das bisher Gesetzte noch zu übertröffen. Auch hier wurde der bäuerliche Einsatz mit Erfolg gekrönt. Mit beispieloser Kameradschaft half man sich in jedem Dorf durch wechselseitige Machinenmiete, durch Bereitstellung der Spanne, durch Betreuung der Bauernhöfe, deren Betriebsführer draußen für Deutschland kämpfte, durch Herainnahme vieler Arbeitskräfte, die früher einmal einen bäuerlichen Beruf ausgeübt hatten, und vor allem durch die stillen und opfermütiigen Kleinarbeit der Bäuerin, die ganz selbstverständlich den Platz des eingerückten Mannes einzunahm und neben ihrem Pflichten der Betreuung von Küche, Kleinvieh und Garten, neben ihren Mutterpflichten auch noch alle die Arbeiten erledigte, die sonst dem Bauern obliegen. Auch in der Kriegserzeugungsschlacht half die Stadt dem Land, stellten die Gliederungen der NSDAP, von der Frauenschaft bis zur Hitler-Jugend sich willig zur Mitarbeit zur Verfügung, gleich, ob nun Kühen vergogen, Unkraut gejätet, Erntehilfe geleistet oder im Haushalt der Bäuerin zugriffen werden mußte.

Das schöne Bild der deutschen Volksgemeinschaft wurde also im doppelten Sinne offenbart. Hier der Bauer, der seine heiligen Pflichten an der Scholle und am Felde erfüllt, dort der Soldat, der ihm arbeitet zum Ausdruck brachte. Wie überall in der Heimat war auch jeder Bauernhof — um mit den Worten Dr. Lenz zu sprechen — eine kleine Festung in der geohren deutschen Abwehrfront, war auch jedes kleinste Werk von dem Willen zum Endseige bestimmt, einem deutschen Endseig, dem wir dank des Führer-Genius und der Feldherrn-List eines Adolf Hitler täglich näherkommen.

Sachsen's Studenten leisten Entehilfe

Ende Mai rief der Reichsstudentenführer die deutsche Studentenschaft wiederum auf, die deutsche Ernte bergen zu helfen. Nach kurzer Vorbereitungszeit konnten 30 000 Studenten und Studentinnen aus den einzelnen deutschen Eauen an die Reichsstudentenführung zur Entehilfe gemeldet werden. Am 27. Juli nahmen diese Studenten im gesamten Reich ihre Arbeit beim Bauern auf.

Auch die sächsische Studentenschaft folgte dem Ruf ihres Reichsstudentenführers freudig, und die Gaustudentenführung Sachsen konnte ihrem Gauleiter mit Stolz melden, daß 2700 sächsische Studenten und Studentinnen bereit standen, die Ernte zu bergen. Aus allen Hochschulorten Sachsen's rollten am 27. Juli Jüge mit begeisterten jungen Leuten in die Erntegebiete. Aus den Fenstern der Jüge erklangen lustige Lieder, vermischt mit Klängen von Mund- und Handharmonikas. Die sächsische Studentenschaft wollte aber nicht nur in der Heimat ihre Pflicht tun, sondern in kameradschaftlicher Entehilfe halfen 1700 sächsische Studenten am 31. Juli in unserem Nachbarland, Sudetenland, der unter besonderem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern litt.

Mag auch zunächst mancher Bauer skeptisch gewesen sein gegen die Studenten aus der Stadt, denen er nichts zutraute, so möchte er nun seine Helfer aus der Stadt am liebsten nicht mehr missen. Auch dem Studenten wird es schwerfallen, die inzwischen liebgewonnene Arbeit wieder aufzugeben und sich von den Menschen zu trennen, die er bei mühevoller Arbeit schönen gelernt hat. Aber bald wird der Student sich wieder auf die geistige Arbeit umstellen müssen und verstärkt mit neuen Kräften seine Berufsausbildung fortfahren.

Das NSKK. an der Front und in der Heimat

Tag und Nacht überall hilfsbereit

Die Einheiten der NSKK-Motorgruppe Sachsen dürfen sich auf die Leistungen stolz, die sie in Stadt und Land während des Krieges vollbracht haben. Die zufällig zum eigentlichen NSKK-Dienst gebrachten Sonderdienste und Einsätze sind außerordentlich umfangreich und lassen sich in Zahlen kaum ausdrücken. Tag und Nacht waren die Männer des NSKK bereit, überall hinzugehen. Die harte Schulung, die sich in den Jahren des Kampfes und des Aufbaues des NSKK freiwillig unternommen, wird hier im Kriegseinzug von Erfolg gekrönt. Trotzdem gleich in den ersten Tagen des Krieges wie bei allen anderen Einsätzen die Führer des NSKK zur Wehrmacht eingetragen und ins Freiheitskampf — getreten dem Eid, den sie dort geleistet haben — ihr Herzblut für das Vaterland — wir erinnern nur an den heldentod des Führers der sächsischen Motorgruppe, Gruppenführer Paul Sein — so wurde doch der gezielte Dienst, wenn auch mit Schwierigkeiten, fortgeführt. Die Sonderleistungen bestanden darin, daß das NSKK Hunderte von Kraftfahrzeugen sowohl der kämpfenden Truppe als auch der Heimatfront für ihre Belange zur Verfügung stellte. Zehntausende gefahrene Kilometer und unzählige Stunden geleistete Sonderarbeit sind das Ergebnis dieses ersten Einsuges.

In besonderer Weise wurde das Band der Kameradschaft zwischen den im Felde stehenden NSKK-Männern und denen in der Heimat gefördert. Ihnen wurden über 5000 Bücher als Zeichen innerer Verbundenheit gesandt. Darüber hinaus wurden bei der Büchersammelaktion vom NSKK den NSDAP-Ortsgruppen noch 3806 Bücher zur Verfügung gestellt. Weiter wurden ins Feld geliefert 188 505 Briefe, Bögen und Zeitungen, laufend betreut rund 45 000 Angehörige der eingesetzten Kameraden. Dass man sich der hinterbliebenen der gefallenen Kameraden besonders annimmt, ist Ehrengeschichte des NSKK.

Wahlkreis-Rückwärtser, Kreis-Arras, Katastrophenhilfe, Wehrmachtsküche, Abspannungen für Truppentransporte, Versorgungskräfte, Motorpiloten usw. wurden allein 2015 Männer zur Verfügung gestellt und im Erntedienst und man diese Männer. Alle Männer waren bei dieser Arbeit eingesetzt. Weiter führten 750 Männer laufend Transport-, Bereichs- und Verwaltungskontrollen durch. Im Reichs-

Verbanden für das Kriegs-WHO, und für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes, Kleider- und Altmaterialsammelungen, Sonderarbeiten usw. waren etwa 28 000 Männer beteiligt. Eine besonders hohe und umfangreiche Mission, die durchgeführt wurde, war das Einführen sämlicher Batterien der Hilfsgelehrten Kraftfahrzeuge durch Angehörige der Einheiten der NSKK-Motorgruppe. Hierfür wurden 9000 Männer bereitgestellt werden. In zwei Beziehungen im Zuge der vor militärischen Wehrerziehung im NSKK während des Krieges wurden in Sachsen insgesamt 11 101 Männer ausgebildet, von denen weit über 7000 den vor militärischen Ausbildungsschein erhalten konnten. Nach Abschluß dieser Lehrgänge finden jetzt rund 10 500 Männer in der weiteren Kraftfahrzeughilfe Ausbildung, um dadurch den Kriegstruppen dabei zu erwerben.

Die Organisation Todt und die auf Anforderung des OHL zu besonderen Einsätzen in der Heimat und in den Kampfgebieten im Osten, Norden und Westen abgestellten Männer sind in diesen Beziehungen nicht mit enthalten. Dieses Kapitel "Kriegseinzug" ist noch nicht abgeschlossen und kann daher auch zahlenmäßig noch nicht erfasst werden. Hierunter fallen vor allem die Einsätze:

NSKK-Berichtskompanien in Polen; Motor-Transport-Standardie "Sper"; Technisches Material "Döbelin"; Motor-Wohnwagen im Westen; Bühner und Männer für die Verstärkung der Waffen-SS; sowie für den SD; und die Sicherheitspolizei im Westen; Lazarettosoldaten für das Deutsche Rote Kreuz; Bautrupp "Sachsen" in Polen; Volksdeutsche Mittelschule Berlin, der in erster Linie der Rückenbauer-Transport der Volksdeutschen aus den Ostgebieten (Ostauen, Polenland, Galizien, Westpreußen) übertragen war; Bau- sowie Transporttrupp in Nordwesten.

Des weiteren wurden Männer abgesetzt für die "Aufgaben des NSKK" im motorisierten Transport der Kriegswirtschaft (Verbindungsleiter zu den Nachrichten-Verbindungsstellen; Verbindungsleiter zu den Fahrerleitern; für den NSKK-Verkehrshilfsdienst) zur Unterstützung der Wehrmacht, Polizei usw. und für Fahrerbereitschaften für die Sicherheitspolizei im Westen.

Aus alleiedem ist ersichtlich, wie umfangreich der tägliche, ja ständige Kriegseinsatz der Kameraden des NSKK ist. Wenn man noch bedenkt, daß die Arbeit freiwillig geleistet wird, so muß man ihr doppelter Anerkennung zollen.

Der alte Geist der Kampfzeit besteht auch heute noch das NSKK und beschäftigt es auch in Zukunft zu weiteren Taten.

Zum Sonntag!

Unterhaltungsbeilage
des „Sächsischen Erzählers“

Mennen in Kentucky

Nach einer wahren Begebenheit von Richard Ains

„Ich bin verloren!“ dachte Patrick O'Reilly. Er spürte das massive, blutige Holz unter seinen Händen, das graue Holz der Tribüne auf dem Rennplatz von Kentucky.

„Jetzt schwärze er. Er zog den dünnen Mantel enger um die Schultern. Über den Rückweg vor ihm ging ein böder Mann mit einer Rose im Knopfloch. Er hatte ein unglückliches Wesen neben sich herhuschen, mit dem blauen Augenklag ein kleines Gesicht.“

Patrick O'Reilly hatte verloren. Er hatte alles verloren, was er besaß. Er war ein Narr, ein blutiger Narr, wie man in den Gangsterromanen den „Götzen“ das nennt.

„Er ist jetzt, jahns auf einem Kontorbad an einem kleinen Fluss. Der Ort hieß Alabille, war fehlgeleitend. Seinen groß, aber er lag am Strom. Die Schiffe tueten in der Stadt, und Patrick O'Reilly blickte an die großen Abenteuer in der Welt. Sein Leben roch nach Baumwolle, Nachtblumen, dem Staub des Büros.“

In diesem Augenblick schrillte eine Glöckchen. Sie forderte darauf auf, an den Wettschalter zu gehen. In zehn Minuten würde das sechste Rennen gestartet.

„Nun war er wieder ganz wach. Die helllichtige Klarheit des Verlorenseins war um ihn. Der Teufel hatte ihn nach Kentucky geführt. Vielleicht war es auch die Rotis im Anziger für Alabille: „Großer Oktoberpreis von Kentucky“. Er hatte sich in sieben Jahren am Rund achtundhundert Dollar gespart. Er hatte in fünf Rennen siebenundachtzig davon verloren. Der Abendwind kam. Patrick O'Reilly hatte die größte Törheit seines Lebens begangen. Der Wohlstand mochte schuld sein, den er getrunken hatte wie Wasser, vielleicht auch ein gewisser Blick aus grauen Frauenaugen. Vielleicht beides zusammen.“

„Ja, man konnte Kopf und Argen verlieren, dochs der junge Mann, der sich nun vom Geländer löste wie ein Halter von einem herbstlichen Blatt. Vielleicht lohnte es sich gar nicht, heute abend heimzufahren nach Alabille. Er hatte noch einen zwanzig-Dollar-Schein in der Tasche.“

Die Glöckchen schrillte wieder. In fünf Minuten würden die Schalter herunterfallen, und das letzte Rennen des Jahres in Kentucky würde gestartet werden. Ein Handklap mit sieben Wörtern. Patrick O'Reilly hatte nicht viel mehr Geld in der Tasche, als er für die Heimfahrt und für das Leben im Rest des Monats brauchte.

In diesem Augenblick legte sich eine Hand auf seine Schulter. Der Mann, dem diese Hand gehörte, hatte das graue Gesicht der Männer, die bei Tag häkeln und in der Nacht in Tavernen, Bars und Speleien beruhmten. Die kleinen, unangenehmen Augen der Gauner. Aber Patrick war so unsäglich allein in dieser Minute, und in der Stimme des Mannes war etwas so merkwürdig Tröstendes, daß er sich ihm aufschrie wie einer verlorenglaubten Geliebten.

„Sei gehobt, Boß!“ sagte der Mann mit der herbstmäßiger Feuerwehr. „Vervielfalte Sache, der Tisch! Man muß sich auskennen. Kopf hoch, Boß! Ich habe da eine Sache im letzten Rennen, die kann Sie retten. Aber es ist höchste Zeit, Boß!“ Er dämpfte seine Stimme. „Das Rennen gewinnt Maur. Er wird viel Geld bringen. Wissen Sie, was ich von Ihnen will? Gar nichts. Wenn Sie gewinnen, geben Sie mir fünfzig Dollar, das ist alles. Maur gewinnt, wie er will. Glauben Sie mir, ich kenne die Rennen.“

Patrick O'Reilly füllte die Magazingeschichten ein, die er als Siebzehnjähriger gelesen hatte. Er hatte sein ganzes Geld verloren. Er konnte auch die letzten zwanzig Dollar verlieren. Vielleicht gewinnt Maur?

Die Jodels ritten zum Aufgalopp. Einer hatte blonde Strähnen mit weißen und gelben Sternen. Patrick sah ins Programm. J. R. Hesters ritt das Pferd Maur, dachte er verloren. Maur, Himmelsblau. Er hörte sich selbst wie ein Tremper zu, als er sagte: „Out, Mann. Ich sehe zwanzig Dollar auf Maur. Wenn das Tier gewinnt, bekomme Sie Ihre fünfzig.“

Das Erste und Wichtigste im Leben ist, daß man sich selbst zu befreien sucht, daß man sich mit Hülfe dem Unabänderlichen unterwirft, und jede Sage, die beginnende, wie die unerträgliche als etwas ansieht, woraus das innere Wesen und der eigentliche Charakter stark schöpfen können.

18. v. Humboldt



ROMAN von ILSE SCHUSTER

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag G.m.b.H. Berlin SW 60

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Jetzt ist das Grinsen bei Fritz, er hält sich auf die Scheinfel und nicht mit dem Kopf. Die Dame Hanna — schöner Satz, den sich der Stoff da eingerollt hat. Kann einem leid tun, was er sich da für lästige Weine holen wird.“

„In einer Mutter? Mit selben Kleidern und lackierten Nägeln? Jetzt fang ich an, an deinem gefunden Menschenverstand zu zweifeln. Wenn eine aus 'ner Villa kommt — du — ist das vielleicht das Mädchen aus dem Wald — mit dem Stamm von vorhin?“, begreift jetzt Herdegen.

„Hat lange gebaut“, stellt Fritz fest und führt sich in geübter Verstellung über den Hall durch den Schloß. Hanna nur solche Schwierigkeiten mit Mädchen, noch dazu, wenn's gar keinen Sinn hat —

Herdegen sieht scharf zu Leonhardt hinüber.

„Weißt du, warum sie in der Mutter herumumläuft?“

„Hat wohl verschwendete Gründe. Erstens war Fräulein Gottschalk frant, aber da hätte sie ja auch das Mädchen freiden können. Zweitens hat sie die Villa vermutlich verlassen, weil ihr Vater sich wieder verheiraten will. Ich denke mir das, gejagt hat sie es nicht, aber in der Zeitung stand es. Gejagt hat sie nur, daß sie jetzt in einer Pension am Victoria-Palais wohnt und etwas arbeiten will. Du, stell dir mal vor, Herdegen, sie trägt sogar manchmal frisch die Milch mit aus —“

„Kann denn so was nicht was anderes tun? Wenn sie gescheit ist, wie du sagst?“ Es will Herdegen nicht in den Stoff.

„Erst habe ich gedacht, daß die Herrlichkeit nicht lange dauern wird, aber ich hab mich geirrt. Sie steht wahrscheinlich ihre Zeit im Leben ab, nun schon seit sechs Wochen. Oft hört sie sich noch Bücher für den Abend, gute Sachen, wie reden meistens über alle hinterher. Ich bin neulich sogar mal mit ihr — schrei nicht gleich, Ludwig, — also ich bin mal mit ihr beim Wagen gewesen.“

Herdegen spricht nicht. Er wartet, weil er denkt, daß Leonhardt noch mehr zu sagen hat, aber der geht nur mit groben Schritten auf und ab, nimmt ab und zu einen Schlund heißen Tee, den Fritz aufgegessen hat, und raucht. Das muß ja schon sorgen, sonst würde er sie nicht mit in die Werkstatt genommen

Der Fremde führte ihm flüchtig über den Runden. „Guten Sie für Boß“, sagte er. „In einer Minute ist es nicht mehr zu machen. Ich komme dann später zu Ihnen.“

Patrick O'Reilly fasste sich ein Wettscheit auf Maur. Er hatte keinen Cent mehr in der Tasche. Als er die Steine der Tribüne hinausging, war ihm, als sei er leer. Die Tribüne schien ihm entgegengesunken. Er schwankte einen Augenblick. Die Glöckchen läutete. Die Werde jagten davon. Patrick riss sein Programm vor die Augen. „Kentucky Rechts-Center“ las er. Dann führte er sich die Rennzeitung vor die Nase. Das unmöglichste Pferd im Rennen ist Maur“, las er. „Man würde sich frechlaufen, wenn Maur gewinne. In einem Handklap ist natürlich alles möglich, aber der Reporter wird sich halten, auch nur einen Dollar auf Maur zu setzen.“

Patrick wurde es eiskalt.

Zwei tausendvierhundert Meter sind nicht weit. Sie Männer zur Möglichkeit werben. Das Feld wurde von Silverline gefüllt, dem Favoriten, einem Schwarzen Hengst, der wie der Wind herumflieg. Hinter ihm lag Butterly, eine dreijährige braune Stute. Maur war an letzter Stelle. Die Menschen auf der Tribüne begannen ihre Gläser zu verlassen. Das letzte Rennen interessierte sie nicht mehr. Was tue ich eigentlich in Kentucky? dachte Patrick aus dem Expeditionsbüro.

Das Feld der Werde ging jetzt in den letzten Bogem. Der Rappo Silverline fügte plötzlich keine Kraft mehr zu haben. Er fiel zurück. Spielden überholte ihn die Stute Butterly, aber auch sie wurde dreihundert Meter vor dem Ziel plötzlich langsamer. Maur rückte auf. Maur wurde Vierter, Dritter, Zweiter. Butterly war noch vorne. Patrick glaubte die Hufe stopfen zu hören. Sein Herz lag unter diesen Hufen. Das Renn Butterly konnte nicht mehr verlieren! In diesem Augenblick rückte Maur der Stute ganz nahe, vor Patricks Augen verschwamm alles. Maur!

Stets eine kleine Frauenstimme, Maur gewann das sechste Rennen, mit einem Kopf Vorsprung vor Butterly.

Sieben Minuten später wurde die Canteen beladen. Der heilige Hengst Bengt Maur, der größte Rennpferd der Rennens, saß 440 : 10. Patrick holte sich wie im Traum sein Geld.

„Grüße die Glücksfee des Rennens mit den Glücksgegenständen: Ma, Boß, habe ich recht gehabt? Wie wäre es mit einer kleinen Prämierung?“ Dann bedankte Patrick dem freien grauen Mann hundert Dollar in die Hand.

Vor dem Rennplatz wußte ihm ein alter, altrichtiger Mann über die Schüler. „Sie haben ein blaues Kreuz auf dem Hemd“, sagte der Alte gleichzeitig. „Wahrscheinlich haben Sie es mit Jim Blackett zu tun gehabt.“ „Wir haben dem Hengst eins, den ihm Patrick automatisch verschenkt. Sie hat Patrick O'Reilly erkannt, nachdem er mit Jim Blackett auf ihn trat. Jim Blackett nutzt beim Rennen die Auslöser heraus, die Turnen, die Rennen. Er reibt ihnen ein Pferd ein und verlangt dafür keinen Pfennig. Wenn sieben Werde laufen, sieben verschiedene Menschen haben sieben verschiedene Werde ein, jedem ein anderes. Da, eines muß es höchstens gewinnen. Wie geht es ohne Geld vom Rennplatz in Kentucky. Damit er nicht irre wird, malt er jedem seiner Freier ein anderthalbjähriges Kreuz auf die Schulter, mit Kreide. Er selbst weißt nie. Es ist ihm zu mißlich, sagt er.“

Für die Frau

Rüschenzettel

Montag, 2. Sept.: Gurken-Ragout* mit Kartoffelsoße.

Mittwoch, 3. Sept.: Rastafarri mit Tomatensoße, Birnenkompott.

Donnerstag, 4. Sept.: Blumenkohlspargel, Blumenkohlsoße.

Freitag, 5. Sept.: Ungarischer Sauerkraut** mit Kartoffeln.

Samstag, 6. Sept.: Gebratener Sojasalat mit Kartoffelsoße.

Sonntag, 7. Sept.: Bohnen mit Soße und Sellerie.

Sonntag, 8. Sept.: Blättergrüne, Hammelkeulen mit Bohnengemüse und Kartoffelsoße, Blumenkohlsoße.

* Gurken-Ragout bereitet man gern zu, wenn man Braten, aber Gegrilltes zum Sonntag übrig hat, das ohne Zusätze kein genügendes Rindfleisch mehr geben; es schmeckt gut und fröhlig, daher ist das Gurkenragout in weiter Soße. Besonders gut schmeckt das Ragout mit Reis von Hammel, Rinder, oder Schweinefleisch; aber auch jeder andere Fleischsorte läßt sich gut dazu verwenden. Ungefähr 1 Rilie dicke, ausgereifte Gurken schält man, läßt das weiße Innere mit den Kernen aus und schneidet das rote Fleisch in Würfel. Diese läßt man im Rosiersal mit einer kleinen gewürzten Soße, einem Zwiebel Salz und einer Weißwurst in Butter einige Minuten aufgekocht dampfen, nicht dann sofort heißes Wasser zu, doch die Gurken bedient sind, läßt sie eine Minuten langsam köcheln, macht dann die Soße mit in kaltem Wasser angerührtem Mehl kündig und mischt zuletzt die in kleine Stücke geschnittenen Braten und die Soßenreste darunter, mit denen man das Ragout noch einmal aufkochen läßt. Diese Menge mit ungefähr 250 Gramm Fleischresten genügt genug für vier Personen.

**) Ungarisches Sauerkraut schmeckt ausgezeichnet und pikant, und man kann es auch mit wenig Schweinefleisch schon gut herstellen. — 250 oder 375 Gramm fettreiches Schweinefleisch, Zwiebeln, aber nicht zu fettes Rindfleisch, läßt man in Butter braten und läßt es im Kasten in wenig heißer Butter, mit einem Zwiebel Salz und einer Zwiebel Soße belegen, unter einem Blechdeckel kücheln. Dann nimmt man eine große, in kleine Quadrate geschnittene Zwiebel dazu und läßt sie mit dampfen, bis sie ganz weich sind. Zwiebel und Zwiebel anstreichen, überläßt man ein Uhr Sauerkraut mit Kochendem Wasser und läßt es auf dem Durchbrügel schwitzen. Dann mischt man das Kraut im Kasten mit dem gekochten Fleisch, zieht ½ Liter frische Milch (früher noch zwei Soßen) darüber und läßt nun das Gericht noch 1½ Stunden bei wenig Feuer gedeckt dampfen. Ab und zu gibt man wenig heiße Wäser nach, um zu bremsen zu verhindern. Üblicherweise kocht man ungefähr damit das Fleisch nicht zerfällt wird. — Man gibt Kartoffeln in der Soße dazu. — Für 4 oder 5 Personen.

An dich, John.

Herding zerstört seine Zigarette, wirkt sie weg. Dann schließt er den Raum hinter in den Ihren und umarmt mit Frauenschiffen ihre Hand. Er und Sie jetzt zusammennehmen, sonst ist alles ausgestorben.

„Du denktst andiel und Hanna. Was soll dann werden, wenn ich fortbin?“

„Fortgehen? Aber John!“

„So weiß es schon seit ein paar Tagen, Hanna. Ich reise wieder. Diesmal nach Afrika, Süden, wo weiß, woher noch alles.“

Hanna Brandes bleibt stehen, alles Blut weicht aus ihrem Gesicht, und aufgerissenen Augen starrt sie ihn an, aber er sieht an ihr vorbei und verläßt weitergehen. „Ich will wieder schreiben, und habe mit einem Verlag abgeschlossen“, sagt er tonlos. „Mit einem Zeitungsbericht, der einen guten Berichterstatter braucht, vielleicht magst du hinterher ein Buch.“ Das weiß ich noch nicht.“ John Herding sagt kein Wort von Paul Beberenz. „Es tut mir um unsere Seele schrecklich leid, Hanna.“

„Willst du damit sagen, daß wir uns trennen sollen, John? Das ist doch gar nicht möglich — das ist doch —“

„Es muß sein, Hanna, du bist das auch einfachen. Es muß doch ein Ende nehmen, nicht wahr?“ Er hält den Arm an, er weiß nicht, was sie jetzt tun wird.

„Ein Ende nehmen, nur weil du nach Süden willst, John? Das hat doch mit uns nichts zu tun?“ Sie sagt das fast erstaunt und geht nun weiter ihm vor. „Ich habe mit einer Belastung verbunden, es für dich nicht sein, ich habe ja selber etwas Geld — ich könnte dir auch helfen.“

Hanna, du stellst dir das nicht ganz richtig vor, das wird keine Vergnügungskutsche einer Kutsche mit Klopfzimmerschiffen. Das wird ganz etwas anderes. Ich werde viele Sachen nicht kaufen, meine Wohnung zu kaufen, ich werde einen Tisch bei mir haben, der gerade genug an mir hat, um den Kreislauf zu fördern, ich werde keine Arbeit geben, die unbedingt für eine Frau sind. Du würdest mich nicht wiedererkennen, wenn du mir in diesen Seiten begegnest würdest: schwung, unruhig, vielleicht auch unliebsam.“

Das Mädchen schwieg. Ihr weiches Gesicht ist wie zu einer Maske erstarrt, sie läßt es aus, was Herding sagt, das heraus, was er erreichen will, die Erinnerung.

„Rinn, es doch nicht so töricht, Hanna, so kommt ja auch mal wieder — ich werde dir aus Südafrika — so oft ich kann — vielleicht nicht wie mir nicht mögen, wenn ich eines Tages wieder auftauche —“ Er versucht zu lächeln, aber seine Lippen zittern dabei. „Sieh, Hanna, betrachten — man betrachtet einen Mann, wie ich einer bin — du wirst das vielleicht einmal begreifen — ich kann nie lange leben lassen, ich muß immer weiter —“

„Ja, von Theo Blandt zu mir — von mir zu einer anderen, ich verstehe.“ Es kommt best und seit.

„Vielleicht, Hanna —“, bringt John Herding es noch nach.

„Wie Nacht, John. Wie Nacht und den Erfolg, den du dir wünschst.“

„Fortsetzung folgt.“



In einjährigem Kampf gegen die Plutokratie ist es der überlegenen deutschen Kriegsführung gelungen, den Feind auf dem europäischen Festland zu vernichten und festlos zu vertreiben. Heute ist nicht mehr das deutsche Volk blockiert, sondern die deutsche Wehrmacht hat die totale Blockade um den Hauptfeind England verhangt.

Ein Jahr deutsche Kriegsführung / Ein Jahr welthistorischer Sieg

Die ganze Welt steht im Banne des fast unbegreiflich großen Erfolge der deutschen Kriegsführung in diesem nun abgelaufenen ersten Kriegsjahr. Es hat schon eine ganze Reihe von Vernichtungssegen in der Weltgeschichte gegeben, noch niemals aber eine so ununterbrochene Kette von so Scheitern ganzen Völker entzündenden militärischen Erfolgen binnens eines einzigen Jahres. Das Geheimnis dieser furchtbaren Überlegenheit der deutschen Wehrmacht über alle ihre Feinde liegt einmal in der soliden Grundhaltung des Nationalsozialismus, die das ganze deutsche Volk vom Führer bis zum letzten Mann durchdringt und die traditionellen preußisch-deutschen Soldatentugenden zu einem Höchstmaß geheizt hat. Dann aber und vor allem in der gründlichen Vorbereitung im Frieden und im Kriege und in der Auswahl des richtigen Augenblicks für die entscheidenden Schläge.

Von dem Augenblick an, da der Führer die militärischen Fesseln von Verfaulung abgeschüttelt hatte, ging sein und seiner militärischen Helfer bestreben darin, die deutsche Wehrmacht so schnell wie möglich zu einem scharfen Kriegsinstrument zu gestalten. Auf besondere Befehl des Führers wurden die Panzerwaffe und die sonstigen motorisierten Truppen in außerordentlich schneller Weise vermehrt und vervollkommen, ebenso die Luftwaffe, die Hermann Göring in kürzester Zeit zur zahlenmäßig, technisch und kämpferisch stärksten der Welt machte. Diese organisatorische Hochleistung im Aufbau schneller und im neuzeitlichen Kampf entscheidender Waffengattungen, denen die Feindmächte trotz viel längerer Vorbereitungszeit nichts Gleichwertiges gegenüberzustellen hatten, hat die Grundlage geschaffen für die später im Kriege mit großer Schnelligkeit erfochtene Vernichtungsstufe in Polen, in Norwegen, in Frankreich und in Spanien.

Mit der gleichen Gründlichkeit schuf die Planung und Vorbereitung sowie die Wahl des Zeitpunktes für die kriegerischen Operationen, der in jedem einzelnen Falle dem Feind völlig überraschend kam. Das zeigte sich erstmals bei dem Feldzug in Polen. Mit unendlicher Geduld sah der Führer den unverhofften polnischen Provokationen zu und schritt erst zur Tat, als alle Vorausbehauptungen zur vollen und schnellen Niederwerfung Polens gegeben waren. Da-

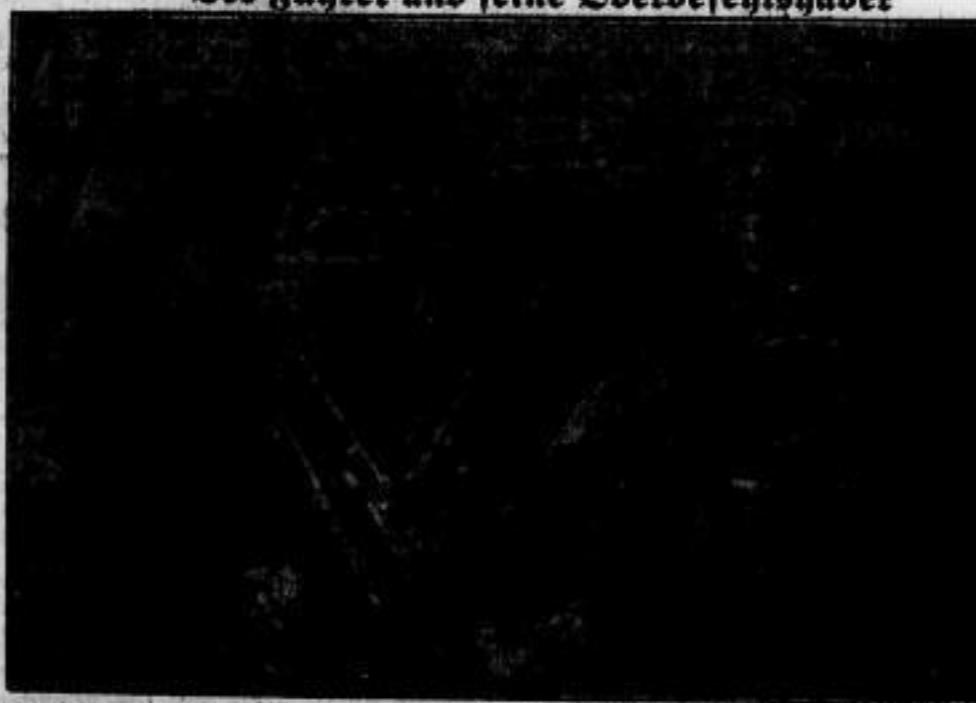
war der Fall, als die angestrennten Bemühungen der Wehmächte um die Teilnahme Sovjetrusslands an einem Angriffskrieg gegen Deutschland mißglückt und gleichzeitig der in weiser Vorauksicht errichtete Westwall so stark gemacht war, daß volle Südenbedeckung im Westen gegen etwaige britisch-französische Angriffe erreichbar war. Der schlagartige konzentrische Vormarsch von fünf deutschen Armeen überschritt die Polen genau so wie die Wehmächte, die bereits von einem vorschnellen Angriff auf Berlin träumten, mit ihren eigenen Kriegsvorberelutungen aber noch sehr im Rückstand waren. Mit der Genauigkeit eines Uhrwerks vollzogen sich trotz aller Hemmungen und Melbungen, die der Führer immer mit sich bringt, die Operationen "auf der äußersten Linie", die jedem Kenner der Kriegsgeschichte als besonders schwierig bekannt sind. Die plangemäße Vernichtung der polnischen Hauptkräfte im Weichselbogen dadurch, daß sie von den weitgetrennten deutschen Armeen dank ungeheurer Marschfertigkeiten und dank der Schnelligkeit der den Polen den Rückzug über die Weichsel abschneidenden Panzer- und sonstigen motorisierten Truppen in kurtester Zeit vollständig umfangt wurden, daß das bekannte Molto'sche Wort "Getrennt marschieren, vereint schlagen" in unübertrefflicher Weise zur Tat werden lassen.

In einzigartiger Weise wurden in Norwegen die von langer Hand vorbereiteten Landungspläne der Alliierten verfehlt. Schon glaubten sie ihrer Sache sicher zu sein, schon war ihre Kriegsschleite mit den Transportschiffen unterwegs, da schlug im letzten Augenblick Deutschlands gepanzerte Flotte dazwischen und besiegte unter entscheidender Mitwirkung seiner Kriegsmarine und Luftwaffe sämtliche größeren norwegischen Häfen binnen eines Tages. Durch diese größte Landungsoperation aller Zeiten angesichts der Planfeststellung durch eine weit überlegene Flotte und des teilweise starken norwegischen Widerstandes war die Möglichkeit für eine rasche Unterwerfung des ganzen Landes geschaffen. Wie dann die Operationen zu Lande trotz der ungeheueren Geländeschwierigkeiten und der Nachschub über See trotz aller feindlichen Gegentreibungen "klappten", wie die in Narvik und Andalsnes gelandeten Engländer innerhalb von 3 Wochen unter ungemeinen Verlusten auf ihre Schiffe zurückgejagt und ihrer Kriegs- und Transportflotte die schwersten Verluste beigebracht wurden, wie die ostwärtige Gebirgsjägerdivision in zahmem Kampf bei Rorvik in Schnee und Eis gegen sechsfache Überlegenheit in fast aussichtsloser Lage einen vollen Sieg errang — diese geschichtlich einmaligen Leistungen aller drei Wehrmachtsteile sind ein glänzender Beweis nicht nur für die gewaltige taktische und moralische Überlegenheit der deutschen Truppen über den Feind, sondern auch für die hervorragende Anlage und Organisation, für das unübertreffliche Zusammenarbeiten von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe.

Und dann die großen Vernichtungsschläge im Westen! Wieder schlug die deutsche Wehrmacht im entscheidenden und günstigsten Augenblick zu, als die Wehmächte mit Hilfe Belgiens und Hollands sich anstrengten, in das Stützgebiet einzufallen, für die Verteidigung aber nicht genügend vorbereitet waren. Mit ungeheurem Ruck vollzog sich der Einmarsch der deutschen Truppen; der aufs sorgfältigste bis in die geringsten Kleinheiten vorbereitete und durchgeföhrte Durchbruch zwischen Namur und Sedan stieß auf die Flanke der an der belgisch-französischen Grenze aufmarschierten, völlig überraschten verbündeten Feindarmeen, die in törichtem Wahnsinn an einer einfache Wiederholung des Schlieffenplans von 1914 geglaubt hatten. Die hinter der Durchbruchfront bereitgehaltenen Panzer- und sonstigen motorisierten Kräfte stießen mit blitzaartiger Schnelligkeit feilhartig bis zum Kanal vor, riegelten die verbündeten Armeen nach Süden ab und bewirkten so ihre vollständige Einfesselung zwischen dem Meer und den deutschen Truppen, die dann, ähnlich wie in Polen, zu ihrer Vernichtung bzw. Kapitulation

Links oben: Kampfbild von der Somme. Immer wieder wurde der hartnäckige Feind geworfen. Links Mitte: Deutsche Truppen am Triumphbogen zu Paris. — Links unten: Fallschirmjäger, die besonders in Holland zum blitzschnell-erfolgreichen Einsatz kamen. — Rechts von unten nach oben: Die Versenkung der "Orama", einer der vielen Erfolge der deutschen Kriegsmarine. — Die ersten deutschen Panzer dringen in Warschau ein. — Kampf und Sieg in Narvik, ein Heldenepos in der Geschichte des ersten Kriegsjahrs. — Die deutsche Luftwaffe war und ist siegreich, wo sie sich zeigt. — (Eine Zusammenstellung von Kriegsbildberichten der Propaganda-Kompanien — Scherl-M.)

Der Führer und seine Oberbefehlshaber



Links Mitte: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht spricht während seines Aufenthaltes an der vordersten Front in Polen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die neuesten militärischen Meldungen durch. Rechts: In seinem Hauptquartier lädt sich Reichsmarschall Göring, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, von Hauptmann Wigg, der das Heer der Festung Dünkirch zu Fall brachte, Bericht erläutern. Links: Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, zieht die Besichtigung eines vor erfolg reicher Feindfahrt heimliche U-Bootes mit den C. K. aus. (F. Scherl-Bilderdienst und Scherl-Krono-F.)

führte. Die erste große Durchbruchsschlacht durch eine für unüberwindbar gehaltene Verteidigungslinie war damit geschlagen. Englands und Frankreichs Streitkräfte waren getrennt und konnten nur einzeln niedergeschlagen werden. Auch in dem unmittelbar anschließenden Kampf gegen das restliche Heer Frankreichs erkennen wir wieder die von vorneherein auf die volle Vernichtung des Feindes eingesetzte Strategie der deutschen Führung. Auf dem rechten deutschen Flügel vom Kanal bis zu dem Oise-Meine-Kanal begann die deutsche Offensive und setzte sich dann nach Osten weiter fort. Als die Kämpfe nach gelungenem Durchbruch auf der ganzen Front von Le Havre bis zum Südrand des Argonnen-Walzes in einen fluchtartigen Rückzug des Feindes übergegangen waren, so leitete die deutsche Herrschung gegen die nunmehr isolierten, aus drei starken französischen Armeen in Elsass und Lothringen bestehenden französischen Heeresgruppen die entscheidende Umschlagsoperation ein, in

dem sie gleichzeitig in der Front und nördlichen Flanke an der Maginotlinie anpackte und in ihrem Rücken durch nach Süden an der Maas entlang vorgemarschierte schnelle Truppen vom übrigen Frankreich abschloß. Auch hier wurde durch den hohen Operationsplan der deutschen Führung und seine entschlossene Durchführung die volle Vernichtung des Feindes erreicht, die dann zum Massenstillstand im Walde von Compiègne führte.

Heute, ein Jahr nach Beginn des Krieges, sehen wir in dem ersten Kriegsjahr auf der ganzen Front von Le Havre bis zum Südrand des Argonnen-Walzes in einen fluchtartigen Rückzug des Feindes übergegangen waren, so leitete die deutsche Herrschung gegen die nunmehr isolierten, aus drei starken französischen Armeen in Elsass und Lothringen bestehenden französischen Heeresgruppen die entscheidende Umschlagsoperation ein, in

Von Major a. D. v. Reiser

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend
Bischofswerda, 31. August.

Ruhe und unabdingte Disziplin bei Fliegeralarm

Wichtigste Verdunkelung wichtigstes Gebot

So zahlreich die Beispiele sind, die von Gemeinschaftsinn, Disziplin und unerschrockener Einschließlichkeit bei Fliegeralarm zeugen, so häufig sind auch die bei Fliegeralarm zutage getretenen Mängel und Fehler, die sehr oft in großer Zahl von den Volksgenossen begangen werden, für die der Luftschutz noch bis in die letzte Zeit mehr ein lästiger Swang, als eine bittere Notwendigkeit ist. Diejenigen, die jetzt noch gegen die Grundgebote des Luftschutzes verstoßen, und wenn sie es angesichts der plötzlich nahtlos drohenden Gefahr auch aus Vergehenheit oder Koblosigkeit tun, die sich innerhalb eines Jahres noch nicht eingefügt haben in die auf unabdingbare Disziplin geprägte Luftschutzmehrheit, begehen ein Verbrechen an Gesundheit und Leben ihrer Mitmenschen. Vielleicht sind es die eigenen Angehörigen, die für die Nachlässigkeit dieser unentwegten Verdunkelungsfürder blicken müssen! Das muß sich ein jeder vor Augen halten!

Es ist für jeden denkenden Menschen nunmehr klar genug geworden, daß neben der kriegerischen Abwehr vor allem reinlichste Verdunkelung den Schutz gegen feindliche Fliegerangriffe bildet. Es muß sich jeder stets so verhalten, daß er den anfliegenden Feindflugzeugen, die ihr Ziel meist noch gar nicht erkannt haben, nicht durch mangelhafte Verdunkelung Gelegenheit gibt, das Vorhandensein bewohnter Gebäude zu erkennen. Die Erfahrung bei feindlichen Fliegerangriffen hat immer wieder gelehrt, daß der Feind die Bomben dort abwirft, wo er Licht sieht.

Wird aber Fliegeralarm gegeben, dann ist die Beachtung dieses Gebotes eine um so dringendere Pflicht. Wer bei offenen Fenstern schläft, der kann nicht verhindern, daß der Feind seine Verdunkelungseinrichtungen in jedem Hause verdeckt sein müssen, muß das Fenster schließen, ehe er Licht macht. Wer keine Verdunkelungsmethoden getroffen hat, weil er vielleicht der Tageslicht zu Bett geht, ist selbst schuld, wenn er den Weg in den Luftschutzbunker im Dunkeln suchen und finden muss; er kann aber unmöglich — nur, weil er nachlässig war und im Falle des Alarms den Kopf verklert — andere in Gefahr bringen. Das ist in vielen Fällen geschehen. Nur diese Sünder, die nunmehr am längsten ihre Disziplinlosigkeit ungestraft fortgesetzt haben, wäre es ein Verlust gewesen, abends vor dem Schlafengehen für sich und die Familienangehörigen die Decken, Mäntel und Kleidungsstücke zum Anziehen ebenso bereitzulegen wie Personalkleider, Geld und Schmuck. Leicht ist es auch, sich daran zu gewöhnen, vor dem Zubettgehen den Hauptbahnhof in der Wohnung zu schließen, einen Eimer Wasser bereitzustellen und andere nötige Handgriffe zu tun. Dann kann es nämlich nicht vorkommen, daß in der Wohnung, insbesondere in nicht verdunkelten Zimmern, erst alles einzeln zusammengefützt werden muß.

Also nochmals: Strengstes Gebot ist, besonders bei Fliegeralarm in einem nichtverdunkelten Raum kein Licht zu machen! Wenn in einer Großstadt von einer halben Million Einwohnern auch nur tausend oder hundert Personen dagegen verstehen, sieht der Feind das Ziel, das er sucht. Jeder bringt seine Verdunkelungseinrichtungen in besten Zustand. Jeder treffe abends die nötigen Vorbereitungen und jeder sei sich darüber im klaren, daß, wenn nachts die Sirene ertönt, es sich wirklich um Fliegeralarm handelt, also um den Ernstfall. Probelarm erfolgt niemals nachts und wird immer vorher bekanntgegeben. Und noch eins: Jeder befeile sich, bewahre die Ruhe, unterstüze die Haushaltswohner und begebe sich ungesäumt in den Luftschutzbunker!

KdF-Theaterringe in Bischofswerda und Neukirch (Lausitz)

für zunächst 6 Vorstellungen im Stadtkino Bauhaus in der Spielzeit 1940/41 — Jeden Monat eine Vorstellung

Auf Anregung der Kreisleitung der NSDAP wurden in Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) Theaterringe gegründet. In einer Dienstbesprechung der Ortsgruppe am gestrigen Abend wurden die näheren Einzelheiten erörtert. Der Kreisbeauftragte, Pg. Hartig, hob hervor, daß die Theaterringe dazu dienen sollen, das kulturelle Leben in der Kleinstadt und auf dem Lande zu fördern. Durch Verleihungserfolge und die Verleihung auf dem Lande zu Bauhaus ist es oft nicht leicht möglich, das Theater zu besuchen. Es soll aber jedem Volksgenossen die Möglichkeit geboten sein, an den kulturellen Belangen teilzuhaben. Das Theater soll ein Volkstheater werden.

Die Verleihfrage ist gelöst. Mit der KdF ist vereinbart worden, für die Fahrt von Bischofswerda und zurück für die Person 1,20 RM zu berechnen. Durch diesen besonderen Omnibusdienst werden die Besucher von Bischofswerda abgeholt, so daß sie etwa eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellung in Bauhaus sind. Sofort nach Schluss der Vorstellung werden sie wieder nach Hause gefahren. Für die Theatervorstellungen sind sogenannte KdF-Brettle vereinbart worden, die trotz der Fahrtkosten fast noch billiger sind als die Kostenpreise. Der teuerste Platz kostet 2,15 RM, der billigste 95 Pf. Dazu kommt dann noch 1,20 RM für die Fahrt. Pg. Hartig regte an, daß die Vertriebsführer für Gefolgsmitsglieder Blöcke absondern.

Der neue Intendant des Bauhauses, Pg. Hecht, gab seiner Freude über die Aufgeschlossenheit der Oberlausitzer Bevölkerung Ausdruck. Er hofft, daß auch in Bischofswerda sich recht viele Volksgenossen zum Theaterring melden. Die erste Vorstellung wäre etwa am 21. September. Die Verpflichtungen zum Theaterring gelten zunächst für die beginnende Spielzeit 1940/41 und umfassen 6 Vorstellungen. Es werden geboten: 1 Schauspiel, 2 Luststücke, 1 Oper und 2 Operetten. Die Vorstellungen für den Theaterring werden so gelegt, daß sie mit den örtlichen KdF-Vorstellungen mindestens 14 Tage auseinanderliegen. Die Karten sind übertragbar, das heißt, wenn es an dem betreffenden Tage nicht fährt, kann seine Karte an einen Bekannten oder Verwandten verlaufen.

Als Theaterringleiter in Bischofswerda, dem die weitere Organisation obliegt, wurde Pg. Erich Schneider, Schmidauer

berufen. In den nächsten Tagen werden die Kostleiter bei den Volksgenossen Werbeblätter des Stadtkinos Bauhaus verteilen und die Werbeplakate später abbauen. Es ist zu hoffen, daß hierbei reicher Gebrauch gemacht wird.

In Neukirch (Lausitz) schon 120 Anmeldungen

Auch in Neukirch sind eine Verbreitung mit den Theaterringinteressierten statt, bei der ebenfalls Pg. Hartig und Pg. Hecht sprachen und die gleichen vorstehenden Ausführungen machten. Der Kreisbund von hier aus wurde 1,10 RM befragt. In Neukirch haben sich bereits an dem Abend 120 Volksgenossen zum Eintritt in den Theaterring verpflichtet.

Der Autobus wird jeweils gegen 19 Uhr mindestens vom Gasthaus zur Deutschen Eiche im Niederdorf abfahren und etwa 19 Uhr 15 Min. vom Gasthaus „Zur Krone“ wegfahren. Sofort nach der Vorstellung erfolgt die Rückfahrt. Karten und Fahrscheine werden jeweils eine Woche vor der Vorstellung entrichtet. Wer noch teilnehmen will, muß eine schriftliche Verpflichtung sofort beim Ortsgruppenleiter abgeben. Dort und bei den Betriebsbäumen ist dann laufend alles Rühre zu erfahren. So trügt jeder dazu bei, daß aus der Anreise ein recht guter Erfolg wird.



*Dass Freude weckt,
ist keine Pflicht,
indem es Läufe zu die spricht:
Danach main nicht!*

Man muß beständig Werbung treiben,
um in Erinnerung zu bleiben,
muß auch in warenknappen Zeiten
das Feld der Zukunft vorbereiten.

Versteht Ihr so der Werbung Sinn,
nahmt Ihr sie gern und freudig hin. *Hans*

* Sittschaftsverbrecher festgenommen. Gestern wurde durch die Gendarmerie ein 68 Jahre alter bisherer Einwohner festgenommen und nach Bautzen eingeliefert, weil er am 27. August an einem 10jährigen Mädchen unzügliche Handlungen vorgenommen hatte. Durch die Aufmerksamkeit einiger Einwohner konnte der Unhold überführt werden.

* Fundstellen. In der Polizeiwache wurden abgegeben: Zwei Geldbörschen, ein Kinderrucksack, ein Stoff-Sack, ein Regenmantel, ein Schraubstock, eine Ledertasche.

* Über die Arbeitsbeschaffung für alle selbständigen Betriebsteile aller Wirtschaftszweige veröffentlicht der Verteil der Bezirkssamt Bautzen im heutigen amtlichen Teil der Zeitung eine wichtige Bekanntmachung, auf die besonders hingewiesen ist.

* Kriegsauszeichnung. Die beim Finanzamt Bischofswerda beschäftigten Beamten, Steuerinspektor Helmut Bözberger und Steueranwärter Kurt Gottlieb, haben sich bei den Kämpfen in Belgien und Frankreich ausgezeichnet und dafür das E. A. II erhalten.

* Keine Drachen steigen lassen! Auch in diesem Herbst muss der Jugend das Vergnügen, ihre Drachen auf den abgefeierten Heldenfliegen zu lassen, untersagt bleiben. Auf die Daner des Krieges ist das Steigenlassen von Drachen aller Art verboten, worauf nochmals besonders hingewiesen wird.

* Kinder, beschädigt keine Fernsprechteile! Es kommt immer wieder vor, daß Kinder die oberirdischen Fernsprechteile der Deutschen Reichsbahn aus spielerischen Neidstreitigkeiten oder in mutwilliger Art beschädigen und dadurch den wichtigen öffentlichen Nachrichtenverkehr stören oder gar für geraume Zeit stilllegen. Abgesehen davon, daß der entstandene Schaden von den Erziehungsberechtigten gedeckt werden muß, unterliegen solche Fälle der Strafverfolgung. Es kann deshalb nicht dringend genug vor solcher Gefährdung des Telegraphen- und Fernsprechbetriebes gewarnt werden. Die Verteiler der staatlichen Schulen sind angewiesen worden, die Schüler auf die Folgen eines solchen Vollstschädigungen und der deutschen Jugend unzulässigen Verhaltens hinzuweisen. Auch die Eltern sollten ihre Kinder ermahnen.

Wehrsdorf, 31. August. Gemeinschaftsabend. Eine schmerzliche Süde hat der Tod in den Kreis der Kameradinnen des NS-Frauenbundes dieser Ortsgruppe gerissen. Mitten aus ihrem unermüdlichen Schaffen versiegt nach kurzer, schwerer Krankheit die Kindergruppenleiterin Egon Margarethe Grünauer. Mit ganz besonderer Liebe und Hingabe hatte sie ihre Kinderbetreuung gefördert und in ihre Obhut genommen. Zum Gemeinschaftsabend ehrten sie die Kameradinnen durch ein stilles Gedanken. Das gemeinsam gesungene Lied „Uns ward das Lied gegeben“ leitete den Abend in die lebigen Aufgaben des kulturellen Lebens über. Nach dem Vortrag „Unsere Mitarbeit an der wirtschaftlichen Front“ mit Hinweisen über „Verbrauchslenkung und Verbrauchsberatung“ verteilte die Abteilung Wirtschafts- und Haushaltswirtschaft Ratskollegen von Brotanstrichen

Demütiger Sängertag in Dresden

Zum 1.

Dresden, 31. August. Um Sonnabend und Sonntag findet in Dresden der Deutsche Sängertag des Deutschen Sängerbundes 1940 statt, zu dem die Vertreter aller Sängergau Großdeutschlands in die sächsische Landeshauptstadt kommen. Den Kontakt bilden am Sonnabendvormittag die Tagung des Sängerbundes und nachmittags die Tagung des Sängergauführers des Deutschen Sängerbundes. Am Abend findet im Dresdner Zwinger eine Vorleser Partie statt, bei der ausgewählte Männer und Frauenstimmen des Sängerkreises Dresden mitwirken. Am Abend führt das Heimatwerk Sachsen im Gewerbehau einen Abschiedsabend durch. Der eigentliche Deutsche Sängertag folgt am Sonnabendvormittag im Kästnerrennstädt des Dresdner Rathauses, und am Abend schließt sich ein Empfang durch den Dresdner Oberbürgermeister Dr. Niemand an.

Willkommenstruß des Gauleiters

Gauleiter Martin Wuttichmann hat in der geschmackvollen ausgestalteten Vortragsfolge zum Deutschen Sängertag den Gästen aus dem ganzen Reich folgenden Willkommenstruß entgegen:

Den Vertretern des Deutschen Sängerbundes entbietet ich zu ihrem Sängertag in der Sonnenabendstunde unseres Gaues einen herzlichen Willkommenstruß. Seit Jahrhunderten gehört Sachsen zu den ältesten und fruchtbarsten Blütehöfen der deutschen Kunst. Vielfältig strahlt von Sachsen aus das militärische Leben ins Reich und findet dort tausendjährige Widerhall. Zugleich auch dieser Sängertag in Kriegszeiten von jenem Gedanken durchdrungen sein, der die Brücke zwischen Sachsen und dem Reich, zwischen Front und Heimat schlägt und seine schöne Krönung im solidarischen Eid findet.

Weiter entbietet u. a. Oberbürgermeister Dr. Niemand, der Landesleiter der Reichsbauernflamme, Alfred Bischel, und Sächsische Sängergauführer Dr. Erwin Richter den in Dresden zu Gast weilenden Vertretern des Deutschen Sängerbundes.

Kriegseinsatz deutscher Sänger

Am Anlaß des „Deutschen Sängertages“ findet im Palasthotel Weber eine Ausstellung statt, die den „Kriegseinsatz deutscher Sänger“ zeigt. Die Schau, die auf eine Anregung des Sängergauführers von Sachsen, Dr. Erwin Richter, zurückgeht, zeigt, wie die deutschen Sänger sich in die Front des Heimat eingestellt haben. Fotos von Lazarettsingen und Chorleitern, von gefangenen Verdienstleistungen in den Lagern und auf öffentlichen Plätzen zum Besten des Kriegswinterhilfswerkes und des Deutschen Roten Kreuzes zeigen auf das anschauliche, daß die deutschen Sänger die ihnen durch den Krieg gestellten Aufgaben mit opferbereitem Idealismus lösen.

Doch die Sieg- und Chorleistung auch im Krieg weitergeht, beweisen die vielen Kriegserinnerungen, die dem Unternehmungsgeist des deutschen Kriegsverlegers das schönste Zeugnis aufstellen. Stellst du dir nicht an, wie die Belegschaft auf den Krieg Begriff? Auch die Sängerpresse wird den Verdiensttechnisch gute zum Ausdruck gebracht. Mit besonderem Stolz zeigen die sächsischen Sänger ihren Gästen die Leistungen Sachsen auf dem Fronten wie dem musikalischen Gebiet überhaupt. Die Arbeit des Heimatwerkes Sachsen findet die gebührende Verdienstbegradigung, da sie sich in vielem mit der des Deutschen Sängerbundes beschäftigt.

— Bei einer Feier aus fürsorgebegeisterten Anhängern einer durchsetzungsfähigen Partei ist es nicht leicht, die eigene Partei zu überzeugen. Sie sollte eigentlich nicht dabei sein, was sie war. Die Brüderlichkeit des Krieges war, die Freiheit des Krieges ist, darf auf keinen Fall verloren gehen.

Taubenheim, 31. August. Wieder Postkartenmarkt. Große Zusagen und lebhafte Interesse erregt hier die Überführung zweier mit Pferden bestückter Postkutschen von Postamt Neuhausen-Spremberg nach Postamt Schirgiswalde über Zugau, Taubenheim und Schildau. Diese neuen Wagen, die von der Reichspost nach dem Kriege eingeführt werden sollen, sind äußerlich der Kavallerie der alten Postkutschen angeglichen, besitzen aber nicht die für die Postkutschen unbedeutende Pracht von Anno damals, sind vielmehr den Bedürfnissen der Neuzeit angepaßt, außerordentlich kompakt, ja komfortabel eingerichtet (elektrische Beleuchtung, gute Federung, Polsterung, Gummibereifung). Diese Wagen sollen auf ländlichem und besonders reizvollen Straßen eingeführt werden. Wohl darüber, dem Tempo des Betriebs entstehen und in aller Ruhe und Bequemlichkeit die Schönheit unserer deutschen Kavallerie genießen will, wird gern mit der Benutzung der Postkutsche die Romantik vergangener Zeiten von neuem erleben.

Reuth, 31. August. Kriegsauszeichnung. Unteroffizier Gerhard Wäßlich aus Reuth wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, bedeckt seinem jungen Bruder Karl Wäßlich mit dem Deutschen Schuhkavalierskreuz ausgezeichnet. Es sind die Söhne des Bürgermeisters Wäßlich von Kleinbünchen.

Reuth, 31. August. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhält für Tapferkeit vor dem Feinde Feldwebel Oskar Rolle aus Reuth.

Aus dem Meißner Hochland

Stolpen, 31. August. Es im Feuerwehrdienst. Der Krieg erforderte auch hier die Heranziehung der Hitler-Jugend zum Feuerwehrdienst. 20 Jungens hatten sich zu diesem freiwilligen Dienst gemeldet und ihre Ausbildung durch die Führer der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Stolpen erhalten. Von diesem Teil ihrer Grundausbildung gaben die Jungens am Mittwoch erstmals der Öffentlichkeit Kenntnis. Ein zufriediger Zugdienst sowie Gerätedienst im Kriegszeitraum gaben Zeugnis davon, daß sie in der kurzen Zeit ihrer Ausbildung dank der Kult und Liebe zum Feuerwehrmann viel gelernt hatten und so ihre Leistungen Anerkennung fanden.

Candegrit Bautzen

Eine für die Volksgruppe wichtigste Verordnung vom 24. 6. 1938 schreibt u. a. vor, daß die zur Herstellung von fleischlich verarbeiteten Kochlinien und Geräte (Fleischwurst) sofort nach ihrem Gebräuch, gegebenenfalls mehrmals täglich, gründlich zu reinigen sind und nur in völlig sauberem Zustand erneut in Benutzung genommen werden dürfen. Für vorläufige oder vorläufige Verluste gegen die Verordnung sind die Geschäftsinhaber verantwortlich. — Die geschäftsführende Witfrau Hilda Paula Pallmer in Wehrsdorf, war bisher dafür dafür gewarnt, daß es in der von ihr im Erdgeschoss befindlichen Fleischerei mit Fleischwurst und Kolonialwarenhandel sehr häufig zugegangen war. Bei einer am Vortag mit dem Fleischhauer der Pallmer aufgestellten Fleischwurstfleischfests vorgenommen. — Von Bautzner Schirgiswalde war die Pallmer wegen vorläufiger Unterlassung der rechtzeitigen Reinigung dieses Gerätes zu 10 R. Geldstrafe kostenpflichtig verurteilt worden. Vor diesem Gericht und vor der 2. Strafkammer des Landgerichts im Berufungsverfahren behaupteten die Pallmer und zwei ihr nahestehende unverheiratete Töchter, der Fleischwurst habe sich zu Zeit der amtlichen Beleidigung in einem vorläufigen Zustand befunden. — Die Berufung der Pallmer wurde indessen kostenpflichtig verworfen. Es blieb bei der Geldstrafe. Das Urteil wurde mit der Verhandlung rechtskräftig.

Am 1. Sept. treten die Glücksmänner wieder an

Neue Reichslotterie der NSDAP für nationale Arbeit

Die bekannten Glücksmänner sind zu neuem Einsatz für die Reichslotterie der NSDAP bereit. Diese Lotterie für nationale Arbeit beginnt nach langer Unterbrechung heute, Sonnabend. Von diesem Tage an sind die Glücksmänner wieder auf den Straßen und Plätzen zu sehen. Ihre "Bauschäden" sind gefüllt mit Botschaftenbriefen, von denen viele Gewinne des glücklichen "Siebers" warten.

Die Männer mit dem braunen Umhang haben seit Beginn des Krieges ganz außergewöhnliches geleistet und entsprechend dem Erfolg des Führers ihre Tätigkeit so gesteigert, daß sowohl das Ergebnis der Kriegswinterhilf-Lotterie als auch der Reichslotterie für das Kriegshilfswerk früherer Lotterien bei weitem übertragen wurde.

Die Durchführung der Reichslotterie der NSDAP für nationale Arbeit wurde für außerordentliche Zwecke, vor allem für reichswichtige Arbeiten, die durch den Krieg nicht unterbrochen werden können, angeordnet.

Jusgesamt 6 Millionen Gewinne und Prämien

Die Reichslotterie für nationale Arbeit wird wieder als Postbrief-Lotterie mit sofortiger Gewinnmöglichkeit durchgeführt. In jedem Heft sind insgesamt 6 Millionen Gewinne und Preise ausgeschaut. Für 50 Pfennig kann man 1000 RPR gewinnen, abgesehen von den vielen Gewinnen zu 500, 100, 50 Reichsmark und der großen Anzahl kleinerer Gewinne. An jedem Tag befindet sich wieder eine Prämienscheibe. Am 30. November 1940 werden in jeder Heft eine Sonderprämie zu 1000 RPR, Prämien zu 500 RPR und 100 RPR verlost. Insgeamt fallen auf die Rückenlotto-Prämien im Werte von 96 000 RPR. Prämienlotto also aufbewahren, denn so mancher hat sich schon durch leistungsfähige Behandlung seines Rückenlottoes um sein Glück gebracht. Der Rückenlotto hat auch in diesem Jahr wieder einen Kontrollspiegel, der den Gewinn über das "Sicht" des Lesers wiederholt, so daß die Gewinnabschaltung unter doppelter Kontrolle erfolgt.

Neues aus aller Welt

Schweden Bildungsamt des Kultus. Auf der Fahrt von Växjö nach Falbygden in Schonen stand, es war einem schweren Unfall betroffen worden. Aus noch nicht ermittelter Ursache war in dem Wohnwagen des berühmten Adler- und Staubvogelzookeepers Willi Jenkins ein Brand ausgebrochen. Die Flammen griffen so schnell um hoch, daß die in dem Wohnwagen untergebrachten Stein- und Gendler, Eulen, Falken und Fasanen nicht mehr in Sicherheit gebracht werden konnten. Bei den Rettungsarbeiten zog sich Jenkins so schwere Verbrennungen zu, daß er in ein Krankenhaus bei Växjöstadt geschafft werden mußte, wo er in behutsamem Zustand barniederliegt. Durch diesen Brand ist die einzigartige Adlerstreichel der Welt vernichtet worden.

Wieder Absturz in den Bergen. Die Bergfahrlameraden waren Reichel und Union Raubachtal aus Bad Reichenhall hatten eine Befestigung des Hochfaltergebirgs über den Blauweißgletscher unternommen. Nachdem sie den Gletscher überwunden hatten, liegen sie an einer falschen Stelle in die Wand. 800 Meter über dem Gletscher füllte Raubachtal seinen Rucksack, damit dieser sich neu orientieren könne. Möglicher aber fiel Reichel aus der Wand und stürzte mehrmals auf den Felsen auf. Das nach geworbene Seil war gerissen. Reichel war sofort tot. Seine Leiche wurde geborgen. Raubachtal hing nun allein hilflos in der Wand und mußte herausgeholt werden. Bei einer Tour auf die Hochfläche von Geissalm am Achensee aus stürzte beim Absteigen zur Tiroler Hütte die Handelsangehörte Elisabeth Charlotte Witt aus Stuttgart an einer durchaus gesicherten Stelle wohl infolge Uebermüdung. Sie sollte etwa vier Meter über eine Steinbarke und zerstießte sich dabei den Hinterkopf an einem Stein, daß sie sofort tot war. Die Bergführerin heiste die Tour in Begleitung ihres Bräutigams und eines zweiten Bergsteigerpaars gemacht. Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Fischer, der in Mayrhofen in

Tirol auf Urlaub weilte, hatte in Begleitung eines Berliner Kavals eine Befestigung der Hörnerspitze unternommen. Beim Abstieg gegen die Hörnergruppe kam Fischer auf einem abschüssigen Steinhang ins Rutschen und stürzte ab. Man fand Fischer erst am nächsten Tage als Leiche.

Die neu gestaltete Kriegsverdienstmedaille
(Scherl-Bilderdienst-WL)

Deutschland 1. Klasse 2. Deutsche Reichslotterie Radikal verloren
Wer jedes gezogene Nummernfeld gleich beide Gewinne geholt, soll zwei
eines auf die alte gleiche Nummer in den drei Wettlosen I, II und III

18. Siegungstag 29. August 1940

In der Bemittagsglückschrift wurden gezogen:
3 Gewinne zu 1000 RPR. 122075
3 Gewinne zu 500 RPR. 112064
18 Gewinne zu 400 RPR. 71436 131201 12007 23486 30853 33239
21 Gewinne zu 300 RPR. 2448 159475 223203 281128 32003 34319
30 Gewinne zu 200 RPR. 88343 123251 139159 142803 174061 201173
261636 383073 391208
94 Gewinne zu 100 RPR. 3795 11095 14481 22572 32288 54204 64205 77716
72827 102277 105846 120207 141798 14921 181144 141490 182244 184462 207078
215329 223249 233449 250275 255251 260254 282029 338179 357040 362003 374601
374736 394265
282 Gewinne zu 50 RPR. 2222 7126 7922 14005 14072 14524 22418 24405
20144 33378 33392 33792 34799 44605 44645 45249 55093 56080 67709 67152
73120 73121 73122 81941 11412 94120 94121 94122 94123 109422 119064 114312
121720 123952 125864 126489 128497 134514 136345 142921 151310 152661 153644 154757
16922 171142 174623 174673 178255 184797 186255 190251 192886 202024 201273
208640 212370 217072 220855 227151 229292 229800 231881 235400 244677
248607 250406 251018 252927 258011 260250 262077 269094 281495 284905
297461 311404 320039 328049 348722 349527 353049 353149 358167 370200
374220 375794 382459 384499 387734 387750 394791

Zusätzlich wurden 540 Gewinne zu je 300 RPR. und 6507 Gewinne zu je 150 RPR. gezogen.

19. Siegungstag 30. August 1940

In der Bemittagsglückschrift wurden gezogen:
9 Gewinne zu 400 RPR. 146059 267059 270884
31 Gewinne zu 300 RPR. 123865 145421 215539 279658 287361 310291
342327 370452
31 Gewinne zu 200 RPR. 31842 146193 241244 242852 259735 307453
319622 370452
171 Gewinne zu 100 RPR. 3905 18211 29299 34761 38185 41263 47389 59942
61679 67049 67965 74004 92471 93798 94124 99163 100448 119215 120074
121720 123952 125864 126489 128497 134514 136345 142921 151310 152661 153644 154757
202600 204681 210117 211883 222912 228037 236115 240998 249099 254057
260947 268223 280795 289911 319940 319941 319942 319943 319944 325523 354495
372311 380711 387934 397542
244 Gewinne zu 50 RPR. 6227 7007 8112 8240 15063 27444 32911 44406
40552 47215 50016 54528 55812 63261 64408 73682 89648 97240 101801
112116 114121 114122 114123 120701 130142 130203 136406 141077 157664 162824
174044 177717 177954 197951 197971 202047 204707 212824 214695 232271
218097 222902 231001 241007 246221 253785 261248 265784 266152 266734
271182 274012 280714 286715 292049 297653 297654 298274 307377 316799
317454 318120 320583 327445 331155 338297 340094 343101 347266 350422 357535
364899 367183 370371 375007 383373 387977 395033

Zusätzlich wurden 492 Gewinne zu je 300 RPR. und 6537 Gewinne zu je 150 RPR. gezogen.

Beim Stab eines Fliegerkorps

Generalfeldmarschall Sperrle hat seine Generale und Stabsoffiziere zusammengeufen, um mit ihnen eine Vereinbarung im Freien abzuhalten.

(V.R.-Dietrich-Aktuelle-W.)

Feierlicher Staatsakt für den verstorbenen Paul Nipkow

Im Oberhof des Friedrich-Wilhelm-Universitäts zu Berlin fand am Freitagvormittag der vom Führer angesetzte feierliche Staatsakt anlässlich des Todes des Gründers des Fernsehs, Dr. h. c. Paul Nipkow statt. Unser Bild zeigt den Rektor der Goethe-Universität in Frankfurt am Main, Prof. Dr. Pischel, der einen Krans zu Ehren des Verstorbenen, der Chanceller der Goethe-Universität war, niedergiebt.

(Scherl-Bilderdienst-WL)

Turnen / Spiel / Sport

Erstes Blüthspiel 08 I — Budissa I

in Bischofswerda — 15 Uhr

Am Sonntag ist der erste Start zur 2. Fußballtrikotmeisterschaft. 08 hat den Sportverein Budissa zum Gegner, und mit diesem wird es wieder zu einem interessanten Kampfspiel kommen. Im letzten Spieljahr verlor Budissa in den Kunstmitspielen nicht durchaus; denn beide Spiele gingen augenscheinlich besiegt aus. Erst vor kurzem bestritt die Vereine ein Gesellschaftsspiel in Bautzen, in dem beide Vereine Nachwuchskräfte austauschten, und das die Bautzner mit 1 : 0 gewannen. Am Sonntag schlagen die Budissen bis von Sieg zu Sieg eisende Mannschaft von Groß-Wörlitz mit 3 : 2. Damit soll gefast sein, daß Budissa immer noch ein gefürchteter Gegner ist, der auch am Sonntag alles darbringen wird, das erste Blüthspiel für sich zu entscheiden. Die Ober wissen, um was es geht, und daß sie es jetzt in dieser Spielperiode schwerer haben, sich zumindest wieder zur Gruppengruppe durchzuschlagen. Wenn es das letzte Mal zur Meisterschaft nicht lange, und wenn auch anders Vereine durch Zugang von Spielern aus Großvereinen besser daran sind, Meisterschaftsspielen zu haben, so wird es immer noch, und zwar mit vereinzelten Kräften erneut in der Meisterschaft mitreisen. Deshalb steht das Blüthspiel für sich selbst in einer vorzeitlichen Auseinandersetzung kommt, das die Besucher aufreizten soll. Wenn auch die letzten Spiele der Ober verlorengegangen, in den Kunstmitspielen werden sie wieder ihren Mann haben. In den jüngst durchgespielten Gesellschaftsspielen wurden Nachwuchskräfte eingestellt, denen nicht die Aufgabe gestellt war, das Spiel unbedingt zu gewinnen, sondern zu zeigen, ob sie für die 1. Mannschaft einsatzfähig sind. Deshalb besiegten die Niedersachsen, die obwohl in keinem nehmen mußte, nichts für die bevorstehenden Kunstmitspielen.

Die Ober bestreiten das Spiel mit Krüger; Buhadel, Wittschling; Hörens, Hartmann, Klim; Hofmann, Schmidt, Schwager, Bogemann, Abler. Ob Reichsbach wieder mitspielen kann, steht noch nicht fest. Wenn er wieder eingestellt wird, dürfte die Mannschaft wesentlich verstärkt sein. Das Spiel steht unter Leitung des Schiedsrichters Hempel, Samenz.

Bernd Baumhövel, Anfang 13.30 Uhr, treffen sich 60 Gela. und Budissa Gela. Diese Mannschaft tritt seit längerer Zeit erstmals wieder auf dem Platz und ist in der Kunstmitspieler aus jugendlichen Spielern aufgestellt, die dieses Jahr aus der Jugend ausgewählt werden. Man ist gespannt, wie sich Budissa halten wird. Die Mannschaft spielt mit: Wehmert; Möhler, Sengelmann; Hartmann, Böhmke, Zimmermann; Berger, Hermann, Weismann, Roth, Haufe. 13.30 Uhr spielt die Ausnahmemannschaft gegen die Knabenmannschaft vom SV Großröhrsdorf. Die 08-Knaben haben hier die beste Gelegenheit, ihre Großserie fortzusetzen, wenn sie den Gegner nicht unterdrücken.

Die 2. Jugend fährt nach Dingelstädt und erzielt ein Rückspiel gegen den dortigen Turnverein. Der Anfang ist 14 Uhr.

Sportclub 1920 Neufkirch (Lausitz)

SC. Neufkirch I — Samenz I. Das erste Kunstmitspiel haben die Neufkircher in Samenz ausgetragen und stehen bereits im ersten Spiel vor einer schweren Aufgabe. Die Samenzner sind eine reine Kunstmitspielmannschaft, zusammengestellt von guten Spieleren der verschiedensten Vereine. Dennoch wird der Kampf aufgenommen, und man ist wieder gespannt, wie sich Neufkirch halten wird. Auffällung in beiden Auswänderspielen.

SC. Neufkirch I. Jgd. — SV Wilthen 1. Jgd. 15 Uhr spielt Neufkirch in Wilthen zum Rückspiel.

SC. Neufkirch 2. Jgd. — SV Wilthen 2. Jgd. 14 Uhr startet auch die 2. Jugend in Wilthen zum Rückspiel.

Turnverein Großhartmann

Drei Spiele werden am Sonntag auf dem Sportplatz Großhartmann abgetragen. Die Paarungen lauten: Großhartmann 1. Jgd. — Großhartmann 2. Jgd., Anfang 16 Uhr; Großhartmann Knaben — SV. 08 Blüthspielwerde Knaben, Anfang 18.30 Uhr. Interessant werden vor allen Dingen die beiden Jugendspiele werden.

Sportfest in Weißdorf um acht Tage verlegt

Das Wald-, Turn- und Sportfest des Sportbezirks Dresden, das am 1. September in Weißdorf bei größter Beteiligung der verschiedenen Sportzweige durchgeführt werden sollte, ist um acht Tage auf Sonntag, 8. September, verlegt worden.

Schroeden schlug Finnland im Fußball

Die Generalprobe der finnischen Fußballer für den Völkerkampf am Sonntag in Leipzig brachte nicht den erhofften Erfolg; die Finnen wurden im Olympiastadion von Düsseldorf von Schroeden mit 3 : 2 (2 : 1) geschlagen. Allerdings spielten nur nicht der für Leipzig vorgesehenen Spieler. Die Schroedener waren technisch und taktisch besser, während Finnlands Elter mit der Bänge des Endspiels immer schwächer wurde. Doch so sehr die 18 000 Zuschauer ihre Mannschaft auch antworteten, es reichte trotz Verwendung eines Elfmeterballs nicht einmal zum Unentschieden. Große Anerkennung fand die Leistung von Dr. Baumwund (Finnland) als Schiedsrichter.

Radrundfahrt durch Nordspanien

Stimmt kurz, aber wiederum mit zahlreichen schweren Steigungen durchsetzt, war die 6. Etappe der Radrundfahrt durch Nordspanien, die von Logrono nach Pamplona über 92 Kilometer führte. Sieger blieb der Spanier Trasero in 2:41:37. Der Chemnitzer Hadsell belegte in 2:48:09 den 10. Platz, Klemm wurde 25. und Wedderling 26. mit einer Zeit von 2:59:43.

Die vorletzte Etappe der Radrundfahrt von Pamplona nach San Sebastian über 113 Kilometer endete nach einer Fahrt von 2:57:27 mit einer Massenkunst von 22 Fahrern. Im Endspurt siegte der Spanier Baster. Wedderling belegte den 14. Platz; Hadsell (Chemnitz) kam in 3:07:21 als 25. ein.

Sommerlampenpiele der HJ. in Breslau

Bei den Kämpfen der Schwimmer und Schwimmerinnen war am Nachmittag eine besonders große Zuschauermenge erschienen. Da die ersten Entscheidungen fallen sollten. Zwei Meisterschaften fanden an Ulrich Schröder (Röhrn-Kuchen), der im 200-Meter-Kraulschwimmen den Titelverteidiger Bastowitsch (Pommern) überlegen siegreich und auch außerdem im 100-Meter-Rücken schwimmen bewältigte. Jugendmeisterin im 400-Meter-Kraulschwimmen wurde Stefanie Rothmeier (Franken). Die Seiten sind trotz des kalten Wassers ausgesetzt. Ergebnisse: Deutsche Jugendmeisterschaften der HJ.: 200-Meter-Kraulschwimmen: 1. Ulrich Schröder (Röhrn) 2:21, 2. Bastowitsch (Pommern) 2:24, 3. Bahmann (Wiesbaden) 2:26, 4. Hüniger (Sachsen) 2:31, 100-Meter-Rücken schwimmen: 1. Ulrich Schröder (Röhrn) 1:12, 2. Krieger (Schlesien) 1:12, 3. Commeau (Sachsen) 1:16, 4. Wöhl (Düsseldorf) 1:19, 5. Rösler (Niedersachsen) 1:21, 6. Röhrn (Hamburg) 1:21, 7. Schäfer (Düsseldorf) 1:22, 8. Röhrn (Berlin) 1:23.

Reichsbaggerwettbewerb: Deutsches Jungvolk: Hundtspielen: 1. Stapp (Württemberg) 34:6, 2. Sabian (Sachsen) 28:6, 3. Bölk (Westfalen) 26:6, 100-Meter-Kraulschwimmen: 1. Böck (Dresden) 1:27, 2. Winkler (Schlesien) 1:28, 3. Jungmann (Württemberg) 1:29, 4. Böck (Dresden) 1:30, 5. Winkler (Schlesien) 1:31, 6. Jungmann (Württemberg) 1:32,

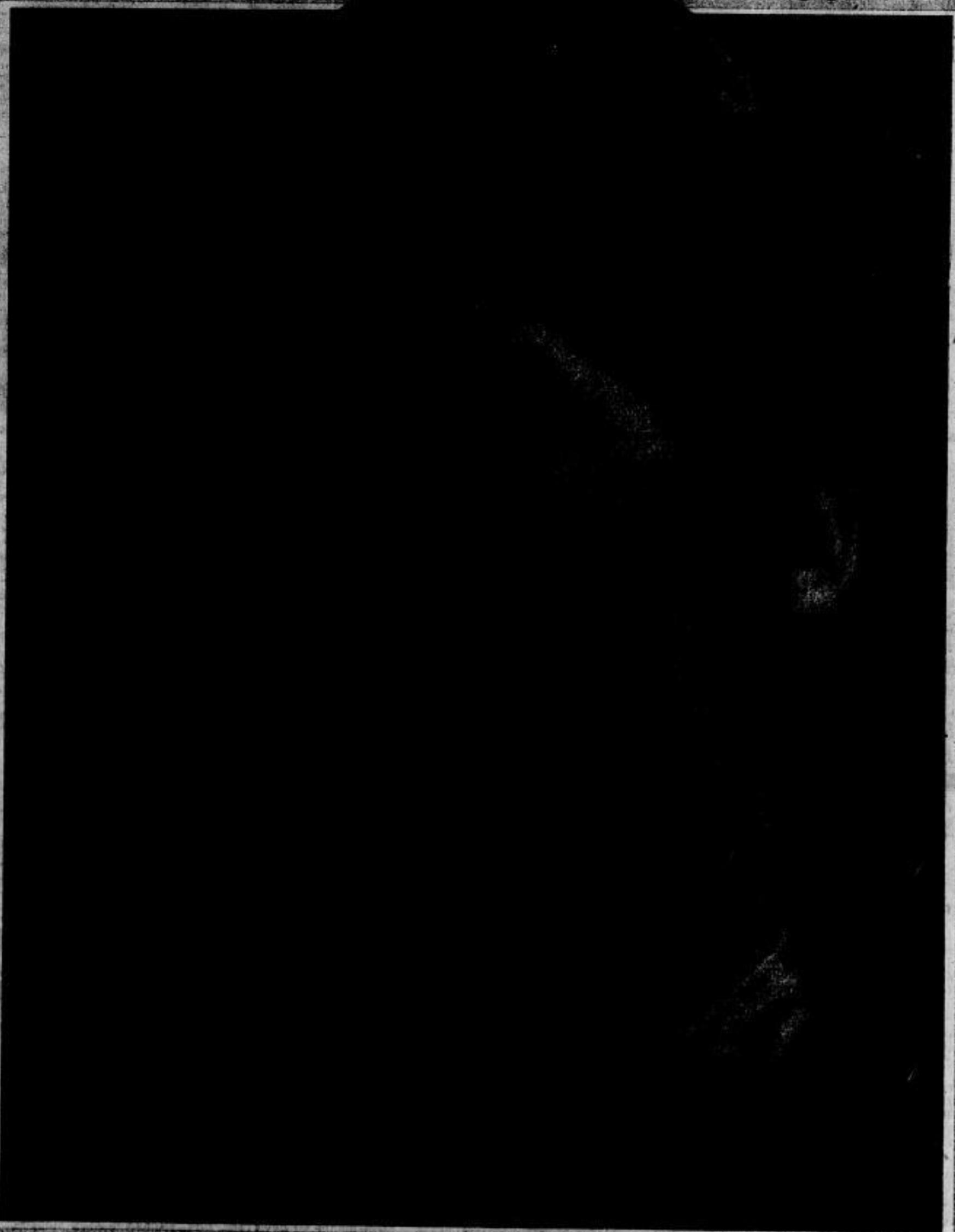
Geographie B/18

1940

Postkarten-Sammlung

Sachsen-Anhalt

Städte, Landkreise und Umgebung



Dokumentation
Postkarten-Sammlung
Sachsen-Anhalt
Städte, Landkreise und Umgebung



Bei uns eben

U-Boot-Männer



Zwischen den Feindfahrten finden unsere U-Boot-Männer die wohlverdiente Ruhe und Entspannung in den U-Boot-Stützpunkten
Aufn. MPK-Schick-Weltbild

Auf den oft langen Feindfahrten unserer U-Boote werden Schäden unterwegs ausgebessert. Hier werden Unwetterschäden am Turm beseitigt
Aufn. PK-Köhler-Atlantic

Rechts: Tag und Nacht sind unsere U-Boote auf der Jagd, um den Blockadegürtel um England immer enger zu schließen. Oft spricht die Bordkanone ein energisches Wort
Aufn. Archiv Weltbild

Nach den aufregenden Jagden auf feindliche Kriegsschiffe Transporter und bewaffnete Handelschiffe tut eine kurze Zigarettenpause an Deck gut, dann im Innern der U-Boote darf nicht geräucht werden
Aufn. PK-Köncke-Atlantic



Die pikanten Hefe-Tomatenröllchen werden in die Backform geschichtet
Rechts: Wirsingrolle mit Tomatensöße
Aufn. Hönnisch-Schmidt-Thelle

Unten: Das Gurken-Tomaten-Gulasch ist ein kräftiger Eintopf

Die reiche Tomatenreise bietet dem Küchenzettel des Spätsommers zahlreiche Variationen. Hier folgen einige Rezepte, die in ihrer Zusammenstellung nicht allgemein bekannt sind und der Hausfrau neue Anregungen geben werden.

Hefe-Tomatenrollen. Zutaten zum Teig: 600 Gramm Mehl, 40 Gramm Hefe, 60 Gramm Fett, $\frac{1}{4}$ Liter Frischmilch, etwas Salz. Zum Bestreuen: $\frac{1}{2}$ Liter dicke Tomatensöße, ein paar gehackte Kümmelkörner, 100 Gramm in Würfel geschnittenen Speck, 1 gewürfelte Zwiebel, 1 Eßlöffel Reibkäse, 2 Eßlöffel gehackte Kräuter. — Man macht zuerst den Hefeteig, der nach dem Aufgehen knapp $\frac{1}{2}$ Zentimeter dick ausgemängelt wird. Dann bestreicht man ihn mit der dicken Tomatensöße, streut Kümmel, angebratenen Speck oder Rauchfleischwürfel und geriebenen Käse darüber, ebenso die gehackten Kräuter: Majoran, Basilikum, Thymian, Petersilie. Nun wird der Teig in etwa 4 Zentimeter breite Streifen geschnitten, gerollt und in eine gestrichene Backform gesetzt. Auf jede Rolle gibt man ein Löffelchen Tomatensöße



und etwas geriebenen Käse. Man läßt sie noch etwa $\frac{1}{2}$ Stunde aufgehen und bäckt dann im heißen Ofen schön hellbraun. Mit Tomatensöße ein sehr kräftig schmeckendes Mittagsericht!

Wirsingrolle mit Tomatensöße. Zutaten: 1½—2 Kilogramm Wirsing, 250 Gramm Schweinehackfleisch, 2 eingeweichte, ausgedrückte Semmeln, 2 Kaffeelöffel Mehl, 1 gehackte Zwiebel, 1 Kaffeelöffel gestoßener Majoran oder Thymian, evtl. etwas Kümmel. Das Kraut wird 10 Minuten ins kochende Wasser gegeben, dann wird der Strunk ausgeschnitten und die Blätter vorsichtig gelöst. Man legt die großen, neben- und übereinander aufs Brett zu einer länglichen Rolle. Sind die Rippen noch hart, werden sie geklopft. Der Strunk wird geschält und mit den inneren kleinen Blättern durch den Fleischhacker gedreht, ebenso die Zwiebel und die Semmeln. Diese Masse verknüpft man mit den übrigen Zutaten zur Füllung, die man mit Salz abgeschmeckt und in die Krautblätterwickelt. Die Rolle wird in der Pfanne angebraten und unter Wenden gar gedünstet.

Tomatensöße. 300 Gramm Tomaten, 40 Gramm Speck oder Fett, 1 Zwiebel oder 1 Zehe Knoblauch, 2 Eßlöffel Mehl, $\frac{1}{2}$ Liter Wasser, 1 Eßlöffel Salz, 1 Teelöffel Zucker. Die Tomaten werden mit Wasser und Salz ausgekocht, durch Sieb getrieben. Speck und Zwiebel werden gewürfelt und in der Pfanne angebraten, das Mehl darin gebrünt und mit dem Tomatenwasser aufgegossen und gut durchgekocht, mit Zucker abgeschmeckt. Man kann auch ein Teil Frischmilch dazugeben.

Tomaten-Gerichte

Gulasch von Gurken, Tomaten und Schweinefleisch (dänischer Schinkenspeck). Zutaten: 1½—2 Kilogramm Gurken, 300 Gramm Tomaten, 250 Gramm Bauchfleisch, 1 Löffel Essig, 1 Zwiebel, $\frac{1}{2}$ Tasse Frischmilch, 2 Löffel Mehl, gehacktes Dill. — Die Gurken werden geschält, von den Kernen befreit und in Stücke geschnitten. Tomaten werden halbiert, das Fleisch wird in Scheiben geschnitten und in einer Kasseroile im eigenen Fett mit Zwiebel angebraten. Dann gibt man die Gemüse dazu, die sehr schnell Saft ziehen und zugesetzt werden. Man dickt mit in Milch oder Sauermilch vergurktem Mehl, schmeckt mit Essig und evtl. Salz ab, streut gehacktes Dill darüber und trägt mit Schälkartoffeln auf.

Tomatenwürste für den Winter einkochen. 1 Liter Tomatenbrei, $\frac{1}{2}$ Liter Weinweiz, 10 Gramm Salz, etwas geriebene Zwiebel. Alle Zutaten werden zusammen aufgekocht und in kleine Flaschen oder Schraubgläser gefüllt, die man bei 100° Grad kurz sterilisiert.

Grüne Tomaten eingebettet. Kleine, gleichmäßig große Tomaten, die nicht mehr roh geworden sind, werden in Essig eingebettet. Man dampft sie dazu wenige Minuten, schichtet sie dann in Gläser mit Meerrettichstückchen, dazwischen mit der erfolgreichen Dill und Estragon. Die Tomaten werden mit einer Essiglösung — $\frac{1}{2}$ Essig, $\frac{1}{2}$ Wasser — begossen. Der Lösung werden einige Körnchen Salz zugesetzt.

Bes...
ital...
nisc...
Kan...
flieg...



Rechts: Ein J...

Weltbild

Besuch bei italie- nischen Kampf- fliegern

Kriegsschiff
ut eine kurze
n der U-Boote
öncke-Atlan

an läßt sie noch
rückt dann im
Tomatensoße
Mittagsgericht
ensäße. Zu-
g, 250 Gramm
weichte, aus-
seßlöffel Milch
Tel gestoßener
was Kümmel
Ins kochende
er Strunk aus
richtig gefüllt
und über ein-
gleichen Rolle
werden sie ge-
lt und mit der
n den Fleisch-
lebel und die
t man mit den
die man mi
Krautblätter
r Pfanne an
ar gedünstet
am Tomaten
Zwiebel oder
Mehl, 1/2 Lite
öffel Zucker
ser und Salz
en. Speck und
in der Pfanne
drun und mi
nd gut durch
meckt. Ma
dazugeben

te

(dänische
mm Tomaten
Frischmilch
ßli, von der
halbierter, da
eigenen Fet
sehr schnell
mit in Milch
atz ab, streu

abrei, 1/2 Lite
aten werden
über gefüllt

tomaten, d
n dämpft si
stückchen
— 1/4 Essig
als zugesetz

Oben: Ein dreimotoriges Flugzeug wird mit Bomben beladen

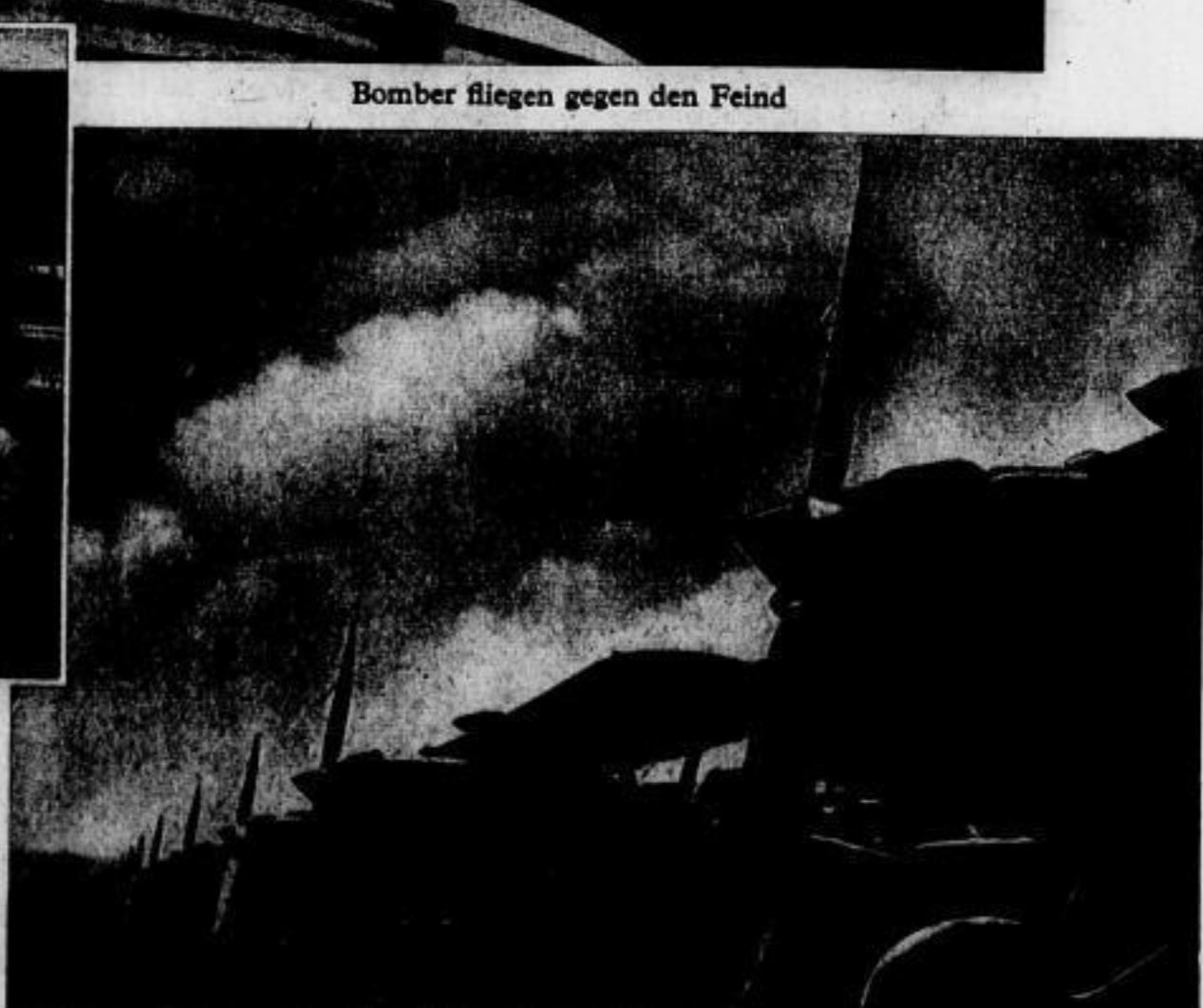
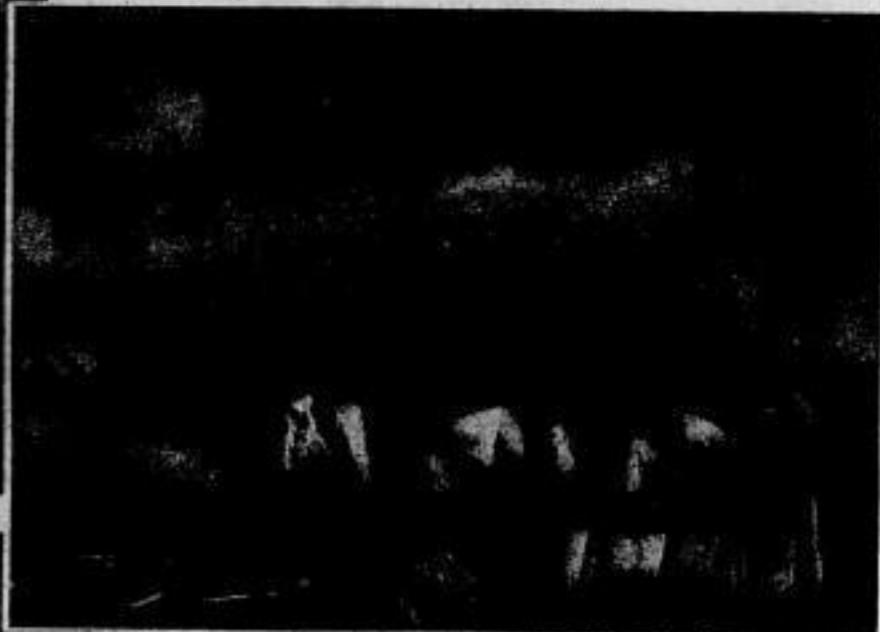
Rechts: Ein Jagdgeschwader in Reih und Glied. — Unzählige Male schon haben die Engländer die Kampfkraft der erfolgreichen italienischen Flugwaffe zu spüren bekommen



Links: Flugzeuge, Ersatzteillager und Hilfswerkstatt
unter dem Olivenhain

Aufn. Weltbild

Unten: Das Bodenpersonal ist dabei, eine Maschine
startfertig zu machen



Berlin

sicht beim

Gin

kreuzer "

fahrt hat

über 100

Km s

nehmen i

gegen die

und Gese

und in D

mit Bom

fung der

Deut

Stadt

am Sonn

Londoner

Der S

chinenget

explosionen

werde bei

Stadt üb

Der

old gewil

ir die Gi

nimm un

über von

eine Vor

später gel

Die E

Londoner

hen hende

sei so oft

zusammen

seien als

Siebe

Vorg

nicht wei

wirke mo

zahl der

Mit

Weschnier

Engli

Stock

scher Von

land gebe

stertum fi

rendient

richte her

und "Sä

einer Vol

lentlichkeit

lung der

So v

stertum f

in der ei

liche Flu

gegen di

waren.

Unzähl

überfall

hervorrei

buskrank

Der S

einer Ver

im Laufe

Greentwid

11